

Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

**Ein Erzähl-Adventskalender
zu Fensterklebebildchen
von Tina Nagel**

Vereinfachte Version

**geschrieben
von Daniela Bissig-Bestgen**

Impressum:

Die dazu passenden, farbigen Fensterklebebildchen, gemalt von Tina Nagel, sind dem Folien-Adventskalender-Heft 'Die Weihnachtsgeschichte' von Katharina Wilhelm entnommen und müssen selbst gekauft werden.

© 2018 Verlag Ernst Kaufmann, Lahr. ISBN 978-3-7806-0948-9

Auch die winzigen **Goldherzchen** aus Aluminium müssen selbst gekauft werden (Papeteriewaren, Dekoartikel).

'Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?' ist nur als Text ohne Fensterklebebildchen oder Goldherzchen im Internet zu finden, unter:

www.natuerlich-begleiten.ch mit ü, Texte, Teil 3, 'Warum...'

- Internet-Version 1 (erweitert: mit Goldherzchen)
und Internet-Version 3 (vereinfacht: ohne Goldherzchen):

Zum Ablesen direkt vom *Tablet (oder Handy)*

(Die zweiseitige Links-rechts-Formatierung ist für den Erzähl-Adventskalender-Teil mit den Anweisungen nötig! *Dort* ist links immer die *ungerade* Seite, rechts die dazu passende *gerade* Seitenzahl!)

- Internet-Version 2 (erweitert: mit Goldherzchen)
und **Internet-Version 4 (vereinfacht: ohne Goldherzchen):**

Zum **Ausdrucken als Büchlein** mit beidseitigem Druck

(**Hier** sind im Erzähl-Adventskalender-Teil die *geraden* Seiten mit den Anweisungen stets links, die *ungeraden* Seiten mit der Geschichte immer rechts!)

Inhaltsverzeichnis

- Impressum	2
- Inhaltsverzeichnis	3
- 'Vorwortbrief' an die Eltern	4
- Die biblische Weihnachtsgeschichte neu erzählt	8
- ...übrigens	67

'Vorwortbrief' an die Eltern

Liebe Eltern

Ihr haltet hier einen ganz besonderen Adventskalender in der Hand, nämlich einen Erzähl-Adventskalender zur biblischen Weihnachtsgeschichte. Das ist heutzutage bereits etwas sehr Ungewöhnliches, da der Advent unterdessen eher zu einer allgegenwärtigen, knallig glitzernden, ständig tönenden Deko-Süssigkeiten-SantaClaus-Rentier-Wichtel-Wunschliste-Schlacht ausgeartet ist. Warum wir eigentlich Weihnachten feiern, ist deshalb für die meisten Kinder (und viele Erwachsene) eine Frage, die sie gar nicht beantworten können.

Eigentlich schade! Denn die uralte Geschichte dahinter ist so genial, dass sich das real passierte Geschehen von damals - zur Zeit von Jesu Geburt - im Lauf der vergangenen 2000 Jahre zu einer Ansammlung von wunderbarsten Symbolen verdichtet hat und damit sozusagen zu einem (Ur-)Traum der gesamten Menschheit geworden ist. Und wie bei jedem sehr eindrücklichen Traum kann man auch beim Erzählen der Weihnachtsgeschichte kaum ein Wort ändern, ohne die tiefsinnige, frohe Botschaft darin unnötig zu verfälschen.

Es geht also bei dieser Geschichte nicht etwa darum, die eigene Fantasie spielen zu lassen und irgendwelche Zusatzfiguren zu erfinden oder andere spannende Wendungen einzubauen, um mehr Action hineinzubringen. Nein!

Die Weihnachtsgeschichte bleibt nur dann weiterhin in sich *wahr* und auch noch in der heutigen Zeit zutiefst berührend, wenn wir Eltern uns beim Erzählen an die überlieferten, bildhaft dargestellten, aussagekräftigen Begebenheiten halten. Nur so können wir unseren Kindern glaubhaft näher bringen, was Gott als unsichtbarer Erfinder des gesamten Universums uns allen mitteilen wollte.

Doch die heutigen Eltern sind so aufgeklärt und vor allem an realen Tatsachen interessiert, dass sie nur ungern ihren Kindern unbesehen solche uralten 'Märchen' auftischen wollen - auch wenn sich das Unglaubliche wohl genauso abgespielt

hat*. Und sich selber wieder mit Gott befassen zu müssen, ist ihnen sowieso höchst unangenehm, da ja die meisten der modernen jungen Leute selbstbewusst ihren 'altmodischen' Kinderglauben längst über Bord geworfen haben - zugunsten eines viel praktischeren Realitätssinns.

Natürlich ist das ohne weiteres nachzuvollziehen, doch diese Eltern bringen sich und ihre kleineren oder grösseren Kinder damit leider auch um wunderbare Erfahrungen im seelisch-geistigen, *unsichtbaren* Bereich.

Gerade Kinder, die eher sensibel und ängstlich sind, hätten es nämlich leichter im Leben, wenn sie von ihren Eltern auch mit jener Welt bekannt gemacht würden, die sie nur spüren können und oft überhaupt nicht einzuordnen wissen. Da gibt es etwa Gut und Böse, engelgleiche Hilfe und Begleitung, aber auch geisterhaft drohende Gefahr, welche die Kleinen nachts oft in Panik aufschreien lässt.

Wäre es nicht wunderbar, wenn wir ihnen als Eltern davon erzählen könnten, dass in der geistigen, unsichtbaren Welt das Liebevolle, Gütige - auch wenn wir es nicht mit den Augen sehen können - ganz *real* viel grossartiger, mächtiger und stärker ist als alles sich aufplusternde, grossspurige Negative, Angriffige und Bösertige aus der irdisch gebundenen Geisterwelt? Für Kinder die echte Angst erleiden müssen, wäre eine solche Vorstellung doch *die* Rettung - der Himmel auf Erden sozusagen, nicht wahr?

Aber auch die anderen Kinder, die ständig lamentierend irgendetwas fordern oder wie aufgedrehte Spielzeuge durch die Räume sausen, mal da, mal dort etwas anfangen, dem Nächststehenden grundlos eine reinhauen und an manchen Tagen nur Chaos und Streit hinterlassen - auch sie sind dabei ja keineswegs glücklich!

Wie die ängstlichen Kinder würden auch diese anstrengenden Kinder dringend eine wunderbare Geschichte brauchen, die immer *wahr* bleibt und durch die sie beiläufig kraftvollen, beruhigenden Halt und beglückende Geborgenheit finden könnten - nicht nur am Tag, sondern auch nachts...

Die uralte biblische Weihnachtsgeschichte schafft dies auf jeden Fall wie keine andere!

Ihr Eltern leidet ja *mit* euren Kindern, wenn sie trotz aller Zuwendung, Adventskalender-Süssigkeiten, Glitter und Deko-Überfluss weiterhin unglücklich oder unzufrieden sind. Also erzählt ihnen in der kommenden Adventszeit doch einfach von Anfang Dezember bis an Weihnachten und darüber hinaus diese einmalige, uralte Geschichte. Dann erfahrt ihr und eure Kleinen nebenbei viel Interessantes über unseren unsichtbaren, unfassbar wundervollen Erfinder ('lieber Gott' genannt) und seine wirklich liebevolle Beziehung zu uns winzigen Menschlein in seinem unermesslich riesigen sichtbaren, aber auch unsichtbaren Universums-Kunstwerk. Mit seinem Jesus-Geschenk an uns alle wollte Gott uns nämlich unbedingt zeigen, dass er jede/n von uns aus tiefstem Herzen liebt, so wie er/sie ist!

Ihr werdet darum nach dem Erzählen dieser detailgetreuen Weihnachtsgeschichte nicht nur alle möglichen Arten kennen, wie ihr auch selber in euren Familien freundlich und liebevoll miteinander umgehen könnt, so dass *alle* glücklich sein dürfen, sondern ihr könnt dann bestimmt auch problemlos beantworten, *warum* wir Menschen auch heute noch nach über 2000 Jahren **Weihnachten als Fest der Liebe** feiern.

(Wer noch Genaueres über die historische Entstehung dieses Festes erfahren möchte, kann den *ausführlicheren* Vorwortbrief zu den beiden Vollversionen 1 oder 2 im Internet nachlesen.*)

Ich wünsche euch auf jeden Fall von ganzem Herzen einen tiefsinnigen Advent und eine wundervolle Familien-Atmosphäre - auch über Weihnachten hinaus!

Daniela

*www.natürlich-begleiten mit ü, Texte, Teil 3, 'Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?', Version 1+3 (Tablet) / 2+4 (Drucken)

Diese Weihnachtsgeschichte eignet sich für 2-Jährige genauso
wie für 15-Jährige, 40-Jährige oder 80-Jährige!

Die Kleinen werden noch nicht so viele Details aufnehmen wie
die Grösseren, was aber ganz normal ist,
und die Grossen können danach auch mal etwas im Internet
nachschaun (Karten, Erklärungen, Bilder usw.).

Den einen unter euch wird diese Geschichte sogar helfen,
sich nicht mehr vor Geistern
oder vor Meinungen anderer Leute zu fürchten,
andere können lernen,
sich in die Lage eines Mitmenschen zu versetzen
und tiefes Mitgefühl zu empfinden,
und wieder andere werden einfach gespannt zuhören,
um herauszufinden, ob sie schon alles wussten,
was in der biblischen Weihnachtsgeschichte vorkommt.

Die Vollversion dieser uralten (Liebes-)Geschichte
ist eher für die Grösseren und Grossen gedacht,
während man für die Kleineren
je nach Gutdünken auch einiges weglassen kann.
Und den ganz Kleinen genügt vielleicht schon
eine mit eigenen Worten zu den Haupt-Bildchen erzählte
Kurzversion an einem einzelnen Abend,
dafür 2-, 3-mal bis Weihnachten.

**Es wäre einfach schön,
wenn alle *still* und *andächtig* werden
und eine *grosse Freude* in sich drin spüren dürften -
wie wir früher!**

(Zuvor unbedingt noch Seite 8-13 für sich durchlesen und alles einrichten! Erst danach mit dem unten folgenden Text im Kreis der versammelten Familie beginnen: entweder erzählen oder vorlesen oder in eigenen Worten kurz zusammenfassen.)

Hallo, liebe Kinder und Eltern! Am besten setzt ihr euch vom 1. bis zum 24. Dezember fürs allabendliche Erzählen nach dem Nachtessen im Wohnzimmer im Halbkreis aus Stühlen oder auf dem Teppichboden vor euer ausgewähltes Fenster hin.

Dann braucht es in der *leicht* abgedunkelten Stube nur noch ein (paar) Windlicht(er), von euren Eltern an sicheren Standorten angezündet, und schon verbreitet sich eine heimelige, schöne Adventsstimmung im Raum, so dass alle ganz *still* werden.

Nun könnt ihr gespannt zuschauen, wie Mami oder Papi das grosse Couvert mit dem Erzählheft und den Fensterbildchen aus dem Schrank holt - wie nachher jeden Abend. Papi oder Mami setzt sich dann rechts von euch ans Fenster, zündet die Taschenlampe an, um besser lesen zu können, und beginnt je nach Datum den dazu passenden Teil der Weihnachtsgeschichte zu erzählen (oder mehrere Teile hintereinander zum Nachholen, wenn ihr nicht jeden Tag Zeit dazu hattet). Und jeden Abend gibt es am Schluss noch *eine* Nachdenk-Aufgabe für alle - die aber auch mal weggelassen werden kann...

Eure Eltern werden übrigens beim Erzählen immer nur gerade jene Figur aus dem Couvert nehmen und ans Fenster kleben, von der sie etwas berichten. Das ist nämlich viel spannender, als wenn ihr alle Bilder schon jetzt sehen könntet!

Und wenn nach einer Weile ein bestimmtes Bildchen bereits am Fenster klebt, weil es letzthin schon mal vorgekommen ist, so werden Mami oder Papi (nicht die Kinder!) es beim Erzählen im passenden Moment wegklauben und neu dorthin kleben, wo es wieder genau zur Geschichte passt. So könnt ihr auf eurem Adventsfenster jeden Tag sehen, wo sich die verschiedenen Personen und Tiere gerade befinden, in welche Richtung sie unterwegs sind und was sie dort erleben.

Nun also viel Spass beim Kennenlernen der wunderbaren Weihnachtsgeschichte, so wie sie in der Bibel aufgeschrieben worden ist!

Anweisungen zum 1. Dezember

(Auf dieser *linken* Seite steht ab morgen *zuoberst* jeweils ein kurzer Text, in dem der Liebes-Auftrag des Vortages nochmals angesprochen wird (zu Beginn des Abends laut vorlesen oder in eigene Worte fassen).

Danach auf der *rechten* Seite mit dem Erzählen der Geschichte beginnen...

Sobald dann im Text *rechts* ein Wort mit __* vorkommt, steht hier auf der *linken* Seite die genaue Anleitung, was zu tun ist: entweder ein bestimmtes Fensterbildchen aus dem Couvert nehmen und am beschriebenen Ort aufkleben oder eines der aufgeklebten Fensterbildchen verschieben oder eines ins Couvert zurücklegen.

Daraufhin auf der *rechten Seite* sofort weitererzählen...)

Stern*: Am Ende des entsprechenden Satzes sogleich den *Klebebildchen-Bethlehem-Stern* mit Leuchtschweif oben in die Mitte des Fensters *über* das zukünftige Fensterbild kleben, bei einem Doppelfenster auf dem linken Teil oben rechts, gleich links vom Mittelbalken. (Danach *rechts* weitererzählen...)

1. Dezember: Die Weihnachtsgeschichte beginnt so:

Vor über 2000 Jahren ging eines Nachts weit drüben im Süd-Osten (ungefähre Richtung zeigen!) über dem Land Palästina, dem heutigen Israel, ein Stern* auf, der heller leuchtete als alle anderen. Er war ein Zeichen, dass bald etwas Besonderes geschehen würde. Aber was? Und warum? Dazu müssen wir zuerst einmal weit zurückgehen, an den Anfang von allem:

Als es unsere Welt und auch sonst noch überhaupt nichts gab, entschloss sich Gott als unfassbar grosses, unsichtbares, liebevolles Wesen, nicht mehr im Weltall allein zu sein, sondern sich ein riesiges, wundervolles Universum voller Galaxien aus Sonnen, Sternen und Planeten zu erfinden und auf unserer Erde sogar nach und nach Pflanzen, Tiere und Menschen entstehen zu lassen. Gott *liebte* sein Schöpfungskunstwerk über alles und wollte, dass es allen Lebewesen darin gut gehen sollte. Aber er hatte den Menschen auch die Freiheit geschenkt, sich selber zu entscheiden, wie sie leben und handeln wollten - und das kam halt nicht immer nur gut heraus.

Doch Gott sah, dass 'seine' Menschen eigentlich nicht böse sein wollten, sondern nur ab und zu jemanden gebraucht hätten, der ihnen gezeigt hätte, wie sie klüger und liebevoller miteinander umgehen könnten. Darum nahm er schon vor ein paar tausend Jahren immer mal wieder persönlich Kontakt zu einigen von ihnen auf - überall auf der Erde - und sprach mit ihnen wie mit guten Freunden über das, was er noch mit ihnen vor hatte.

Einer von ihnen war Abraham. Ihm versprach Gott, dass er ihn und seine Familie in ein herrliches Land führen und mit der Zeit zu einem grossen, glücklichen Volk machen werde, wenn sie nur auf ihn hören und ihn genauso *lieben* würden, wie er sie. Das machten sie auch lange so - nicht nur Abraham, sondern auch sein Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob, später auch Josef, dann Moses, König David usw. - und es ging ihnen allen stets gut, solange sie mit Gott verbunden blieben und sich von ihm führen liessen.

Doch es gab immer wieder Zeiten, in denen sich dieses nun gross gewordene, gottgeliebte Volk eigensinnig von seinem...

...unsichtbaren, überirdischen Beschützer abwandte und lieber sichtbare, selbstgebastelte Statuen-Götter anbeten wollte, wie viele andere Völker. Aber dies brachte ihnen jedes Mal nur Unglück, Krieg, Hunger oder sogar Gefangenschaft und erst jetzt erinnerten sie sich jeweils wieder an ihren wunderbaren, liebevollen Gott und begannen ihn anzuflehen, er möge sie doch bitte, bitte aus ihrer Not retten. Erstaunlicherweise hörte Gott nach einer Weile auch immer wieder auf sie, verzieh ihnen ihre Grossspurigkeit und befreite sie aufs Neue aus der Not, in die sie sich selber hineinmanövriert hatten.

Und so war es auch in den Jahrzehnten vor über 2000 Jahren, *bevor* dieser besonders helle Stern am Himmel erschien. Die Menschen hatten es wieder einmal nicht mehr so wichtig gefunden, mit ihrem grossartigen Gott in Kontakt zu bleiben und interessierten sich viel mehr für Geld und Gold und andere äusserlichen Reichtümer oder sie wollten gross herauskommen und bei den andern Leuten Ansehen und Erfolg haben.

Gott bestrafte das jüdische Volk aber *nicht* dafür, sondern bewahrte es nur einfach *nicht mehr* davor, von den mächtigen, brutalen Römern besiegt und erobert zu werden. Nun mussten sie halt einem römerfreundlichen König und seinen Soldaten gehorchen und hatten ihre Freiheit als Volk verloren. Deshalb riefen sie im Stillen erneut zu ihrem himmlischen, allmächtigen Gott und hofften, er schicke ihnen endlich den Retter, welchen die Propheten schon seit langem angekündigt hatten.

Und siehe da, auf einmal stand dieser aussergewöhnlich hell strahlende Stern am Himmel, aber kaum jemand beachtete ihn. Ob dieser Stern wohl etwas damit zu tun hatte, dass der wunderbare, unsichtbare, liebe Gott all seine Menschen immer noch von Herzen gern hatte? Das werden wir in den nächsten Tagen erfahren...

Überlegt euch bis morgen Abend, was Gott als 'Erfinder-von-allem' jedem von euch in seinem Leben schon *geschenkt* hat, weil er auch euch *so sehr liebt*! Morgen Abend könnt ihr einander dann berichten, welche *Geschenke von Gott* ihr zum Beispiel draussen in der Natur, in eurer Wohnung und sogar in euch selber drin entdeckt habt.

Anweisungen zum 2. Dezember:

(Nur den 1. Teil gleich zu *Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Wenn alles bereit ist und ihr *ruhig* im Halbkreis vor eurem Fensterbild mit dem Stern sitzt, kann einer nach dem anderen kurz berichten, wo ihr die *Liebes-Geschenke von Gott* in eurem Alltag bereits entdeckt habt. Zählt einfach alles auf!

(z.B: Gott hat uns aus Liebe den Boden geschenkt, damit wir darauf stehen und herumrennen können, die Sonne, damit es hell und warm ist, den Regen, damit alle Pflanzen, Tiere und Menschen zu trinken haben, andere Menschen, damit wir nicht alleine sind usw.

Gott wollte auch, dass wir Augen haben, mit denen wir sehen können, einen Magen, um Essen verdauen zu können, Haut am ganzen Körper, mit der wir spüren können, Muskeln, mit denen wir uns bewegen können, ein Gehirn, mit dem wir denken können, eine unsichtbare Seele, mit der wir Gott hören und seine Liebe fühlen können usw.)

Es ist ein wirklich *herrliches Gefühl*, zu merken, dass der liebe Gott uns so sehr liebt, dass er uns all das *schenken* wollte!

(Nun auf der rechten Seite zu erzählen beginnen...)

Maria*: Gleich nach diesem Satz die Fensterbild-Figur der Maria aus dem Couvert nehmen und sie auf der linken Fensterseite, ca. 50cm weiter unten als der Stern und etwa 20cm vom linken Fensterrahmen entfernt, hinkleben.

(Danach weitererzählen...)

2. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Während der besonders helle Stern jeweils nachts noch unbemerkt am Himmel über Palästina stand, lebte dort im kleinen Dorf Nazareth eine junge Frau, die Maria* hiess (hebräisch.: Mirjam). Sie wohnte noch bei ihren Eltern Joachim und Anna und war mit einem Schreiner verlobt, das heisst, sie wollten bald heiraten, da sie sich sehr *gerne hatten*.

Im Moment lernte Maria aber noch von ihrer Mutter, was man zu jener Zeit alles wissen musste, um einen eigenen Haushalt führen und kleine Kinder pflegen zu können. Maria übte sich deshalb täglich im Kochen, Gärtnern, Putzen, Waschen, Weben, Nähen, Babyfüttern, Wickeln, Krankenpflege usw. Und weil ihre Eltern wohlhabende Herdenbesitzer waren und Gott ehrfürchtig anbeteten, kannte auch Maria unterdessen die ganze Geschichte, die ihre Ur-ur-ur-ur-Grosseltern, wie etwa König David, schon mit Gott erlebt hatten.

Maria fand es herrlich, einen so guten, herrlichen Welt-Erfinder-Gott zu haben, der stets zu ihrem jüdischen Volk hielt, wenn die Menschen mit ihm in Kontakt blieben. Aber sie verstand nicht, warum die Leute sich auch immer mal wieder von ihrem wunderbaren Beschützer-Gott abwandten und sich nur noch fürs 'Dingebesitzen' und 'Beklatschtwerden' interessierten.

Sie selber hingegen *liebte* es sogar sehr, viel Zeit im Gebet mit Gott zu verbringen, so dass sie eigentlich den ganzen Tag über beim Arbeiten mit ihm sprach - obwohl er ja unsichtbar war. Sie erzählte ihm in Gedanken, was sie gerade erlebt oder worüber sie nachgedacht hatte, *bedankte sich* bei ihm, dass sie gesund und munter war, genug zu essen hatte, in einem schönen Haus wohnen durfte, liebe Eltern und einen guten Freund hatte und selber nicht unter den Römern leiden musste.

Und morgen hört ihr, was Maria Unglaubliches passiert ist...!

Überlegt euch bis morgen Abend, wofür auch *ihr* - wie Maria - unserem lieben Gott *danken* könnt! Sagt es ihm einfach in Gedanken (oder flüsternd), egal wo ihr seid. Der liebe Gott hört euch bestimmt, weil er ja überall gleichzeitig sein kann. Und wenn ihr ganz still seid, könnt ihr seine Antwort wahrnehmen.

Anweisungen zum 3. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Wenn alle wieder bereit sind, darf jeder der Reihe nach berichten, wofür er/sie dem lieben Gott schon *gedankt* hat, wie Maria es immer machte.

Nicht wahr, es ist wunderbar, wie *glücklich und froh* es uns macht, wenn wir für all die Liebe, die wir von Gott geschenkt bekommen, *von Herzen dankbar* sein können. Dann geht es uns nämlich so richtig gut!

(Danach auf der rechten Seite zu erzählen beginnen...)

Engel*: In diesem Moment die Fensterbildfigur des *Engels* links neben Maria ans Fenster kleben. Er wird 'Engel Gabriel' genannt und ist ein normalerweise unsichtbarer Bote von Gott, der Meldungen überbringt wie ein 'Pöstler' - ab und zu auch in einem Traum. (Danach weitererzählen...)

Engel**: Die Figur jetzt wieder vom Fenster wegnehmen und im Couvert versorgen, weil der Engel ja nun für Maria nicht mehr sichtbar ist. (Dann weitererzählen...)

3. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Als Maria eines Tages alleine zu Hause nähte und dabei mit Gott plauderte, wurde es plötzlich ganz hell im Raum. Neben ihr stand ein strahlender Engel* und dieser sagte freundlich zu ihr: 'Ich grüsse dich, Maria. Gott ist mit dir. Er hat dich für etwas ganz Besonderes ausgewählt.'

Maria erschrak zutiefst, aber der Engel beruhigte sie und sagte: 'Hab keine Angst, Maria! *Gott liebt dich*. Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem du den Namen Jesus geben sollst.'

Maria war immer noch ganz verwirrt von der ungewöhnlichen Erscheinung und stotterte unsicher: 'Aber, aber ich habe doch noch gar keinen Mann, sondern bin erst verlobt. Wie soll ich da schwanger sein können?'

Der Engel antwortete: 'Bei Gott ist nichts unmöglich! Er hat dich nun mal auserwählt, seinen Sohn zur Welt zu bringen. Und dieser wird überaus wichtig sein für alle Menschen dieser Erde und sein Königreich der Liebe wird nie vergehen.'

Da antwortete Maria: 'Wenn Gott das so haben will, so werde ich seinen Auftrag annehmen. Mir soll geschehen, wie du es gesagt hast.'

Dann verliess der Engel** Maria wieder und sie blieb ganz nachdenklich im Zimmer zurück...

Überlegt euch bis morgen Abend, was der liebe Gott wohl von jedem von *euch* will. Er liebt dich ja auch - wie Maria - und *wollte* unbedingt, dass es *d i c h* hier auf dieser Erde in dieser Familie gibt. Und *er liebt es* auch, das heisst, *er freut sich sehr*, wenn du zum Beispiel oft mit ihm sprichst, ihn auch gern hast und zu allen 'seinen' Menschen, Tieren und Pflanzen *freundlich und lebenswürdig* bist.' Das ist sein Wunsch an uns *alle*!

Anweisungen zum 4. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt euch ja auf heute überlegt, was Gott von *e u c h* will. Welches Verhalten *gefällt ihm* denn an euch besonders? Und worüber *freut sich Gott* bei dir ganz persönlich? Erzählt der Reihe nach den anderen, was ihr herausgefunden habt! (Danach auf der rechten Seite zu erzählen beginnen...)

Josef*: Das Fensterklebebildchen 'Josef' aus dem Couvert nehmen und die Figur links von Maria hinkleben, dort wo sich gestern der Engel befunden hat. (Weitererzählen...)

Josef** : Den Josef-Kleber nun weiter unten, etwas rechts davon liegend hinkleben - er schläft ja. (Weitererzählen...)

Engel*: Den Engel-Kleber links dazu stellen. (Weitererzählen...)

Josef***: Die Josef-Figur am selben Ort wieder stehend hinkleben. (Weitererzählen...)

Maria*: Die Josef-Figur holt die Maria-Figur ab und dann 'gehen' beide zu Josefs Wohnort zurück. Dort beide Figuren einander gegenüber stehend hinkleben. (Weitererzählen...)

4. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Als Maria ihrem zukünftigen Ehemann Josef^{*} erzählte, was der Engel zu ihr gesagt hatte, konnte er das natürlich kaum glauben. Wie sollte es möglich sein, vom lieben Gott ein Kind zu bekommen? Hatte sie vielleicht einen neuen Freund? Und was würden denn all die Leute im Dorf sagen, wenn Maria ein Kind gebären würde, bevor sie mit ihm verheiratet war?

Da er Maria aber immer noch sehr *liebte* und sie nicht vor den anderen als untreu blossstellen wollte, nahm er sich vor, halt von hier fortzugehen.

Aber bevor Josef^{**} dazu kam, hatte er nachts einen Traum. Darin erschien ihm ein Engel^{*}, der zu ihm sagte: 'Josef, du kannst Maria ohne weiteres heiraten, denn das Kind, das in Marias Bauch wächst, ist wirklich von Gott. Er möchte, dass du ihm den Namen Jesus (= Retter) gibst, da er dein ganzes Volk und die ganze Welt retten wird. Und du sollst ihn wie einen eigenen Sohn aufziehen. In ihm wird Gott *bei euch sein*, wie es schon in den alten Schriften geschrieben steht.'

Josef^{***} war tief beeindruckt von der Botschaft, die ihm der Engel im Traum mitgeteilt hatte, und er wusste jetzt genau, was Gott von ihm *wollte* und was seine besondere Aufgabe war. Schon am nächsten Tag nahm er Maria^{*} zu sich, damit kurz darauf die Hochzeit gefeiert werden konnte. Und von da an lebten Maria und Josef zusammen und freuten sich darauf, bald eine *beinahe* normale Familie zu werden. (...später sogar mit ein paar weiteren Kindern, so dass Jesus als Ältester mit ganz gewöhnlichen Brüdern und Schwestern aufwachsen durfte.)...

Überlegt euch alle bis morgen, was denn *e u r e besondere Aufgabe* sein könnte. Es gibt bestimmt etwas in deinem Leben, ob als Kind oder Erwachsener, das du speziell gut kannst und das du noch viel mehr machen solltest, weil Gott es so toll findet, da du damit anderen Menschen Freude bereiten kannst. Damit erfüllst du den *wunderbaren Plan*, den der liebe Gott schon seit deiner Geburt für dich bereit hat, um dich und deine Mitmenschen dadurch so richtig glücklich werden zu lassen.

Anweisungen zum 5. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Wer schon herausgefunden hat, was Gott für eine *besondere Aufgabe* für ihn hat, um mit seiner Fähigkeit anderen immer wieder Freude zu machen, wie Gott es *geplant* hat, der kann jetzt den anderen davon erzählen.

(Auf der rechten Seite weitererzählen...)

Maria*: Die Maria-Figur hochschieben, bis sie ungefähr zwischen ihrem Elternhaus und dem Stern halb oben im 'Bergland' steht. (Weitererzählen...)

Elisabeth*, Haus*: Die Elisabeth-Figur (mit der Lampe) links von Maria hinkleben und den Häuser-Kleber (jüdischer Baustil) leicht erhöht über (wie 'hinter') die beiden Frauen setzen, so dass sie sich vor dem Haus treffen. (Weitererzählen...)

5. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Nun waren Maria und Josef verheiratet und wohnten immer noch in Nazareth. Josef *arbeitete* fleissig als Schreiner, um genug Geld für die Familie zu verdienen, und Maria *arbeitete* ebenso fleissig für beide im und ums Haus herum, während das Kind in ihrem Bauch langsam wuchs.

Maria* reiste auch einmal ins Bergland, wo ihre Verwandte Elisabeth und deren Mann Zacharias wohnten. Elisabeth war ebenfalls schwanger, obwohl sie dazu eigentlich schon viel zu alt gewesen wäre - aber für Gott, der ja das riesige Universum erfinden konnte, ist halt *alles* möglich! Und *Wunder* geschehen nun mal, wo Gott sie *aus Liebe* geschehen lassen will.

Als Elisabeth* vor das Haus* trat, um Maria zu begrüßen, da hüpfte ihr Kind in ihrem Bauch und Elisabeth begriff plötzlich, wer das Kind in Marias Bauch war. Hoch *erfreut** rief sie aus: 'Wie schön, dass die Mutter unseres grossen Gottes zu mir zu Besuch kommt!' Und Maria freute sich ebenfalls und *dankte* Gott, dass er sie auserwählt hatte, den versprochenen Retter zur Welt zu bringen.

Maria blieb viele Wochen bei Elisabeth und sie redeten über ihre Kinder, denn auch Elisabeths Kind würde später etwas Besonderes werden. Gott wünschte, dass man ihn Johannes nennen sollte und später würde er als Erwachsener in der Wüste leben und die Menschen als Prediger zu einem Leben mit Gott auffordern. Dort wird er dann auch Jesus antreffen und über ihn ausrufen: 'Das ist der versprochene Retter!'...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wie ihr die Unmenge an Liebe, die ihr schon von Gott bekommen habt, auch an die Menschen um euch herum *weiterverschenken* könnt - so wie Josef und Maria das gemacht haben, wenn sie *füreinander gearbeitet* haben. Auch Mami und Papi arbeiten ja für euch, weil sie euch gern haben, und viele, viele Arbeiter auf der Welt stellen ebenfalls aus Liebe unzählige Sachen für uns alle her. Bestimmt kommt dir auch etwas in den Sinn, was *du* für jemanden von eurer Familie tun könntest, um ihm/ihr mit deiner *freiwillig selbsterledigten Arbeit* eine Freude zu machen.

Anweisungen zum 6. Dezember:

(Den 1. Teil gleich zu *Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt euch ja auf heute überlegt, was ihr für jemanden aus eurer Familie freiwillig *arbeiten* könntet, um ihr/ihm eine Freude zu machen. Wer schon eine solche Arbeit erledigt hat und gemerkt hat, *wie glücklich man selbst wird*, wenn man jemandem eine *Freude macht*, der kann das jetzt den anderen erzählen. (Danach auf der rechten Seite mit der Geschichte beginnen...)

Ohne Fensterbildchen (für Grössere, zum Nachdenken):

*half**: Bischof Nikolaus schaute nicht nur zu, wenn jemand in Not geraten war, sondern er überlegte, wie er *helfen* könnte und tat das dann auch *eigenhändig* aus echter Liebe.

(Weitererzählen...)

*heiligen**: Nikolaus war ein *heiliger Mann*, weil er nur für Gott lebte und ihm sozusagen 'gehörte'. *Aus Liebe zu Gott liebte er auch* die Menschen und half ihnen, wenn sie in Not waren.

Auch wir, ob Gross oder Klein, können freiwillig unser Leben Gott schenken und dann für ihn leben, indem wir, von seiner göttlichen Liebes-Kraft unterstützt, jenen helfen, die 'vor unserer Nase' in Not geraten sind (ein Problem haben, als unsere 'Nächsten'). So ist es möglich, auch als gewöhnliche kleine und grosse Menschen zu echten *Heiligen, Gott Gehörenden* zu werden! (Weitererzählen...)

*Nachfolger von Jesus**: Nikolaus wollte so leben, wie Jesus dies seinen Freunden/Jüngern vorgemacht hatte. Deshalb befolgte auch er das uralte *Gebot*, das Jesus als *das wichtigste* bezeichnet hatte: 'Liebe *Gott* von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, Kraft und Verstand - und deinen *Nächsten* wie dich *selbst*!' Jeder kann auf diese Weise also zum *Nachfolger von Jesus* werden! (Weitererzählen...)

6. Dezember: Nikolaus von Myra (Einschub)

Diese kurze Erzählung gehört *nicht* zur Weihnachtsgeschichte, aber weil heute, am 6. Dezember, der heilige Nikolaus gefeiert wird, den man fast nur noch als 'Samichlaus'/'Sankt-Nikolaus' kennt, passt sie trotzdem sehr gut hierher:

Vor etwa 1800 Jahren, als Jesus längst wieder in den Himmel zurückgekehrt war, lebte in Myra (heute Türkei) ein begeisterter Fan von Jesus. Er hiess Nikolaus und leitete eine Kirchgemeinde als Pfarrer. Er predigte aber nicht nur in der Kirche, sondern tat auch viel Gutes und traf kluge Entscheidungen, so dass die Leute ihn zum Bischof machten, also zum Leiter aller Priester der Umgebung. Doch auch in dieser Cheffunktion machte Nikolaus es sich nicht einfach bequem wie andere Bischöfe, sondern er war immer unterwegs und *half** den Menschen, die in Not geraten waren.

Er organisierte zum Beispiel den Hungernden einer ganzen Stadt Weizen, damit sie wieder Brot backen konnten. Und den Armen warf er manchmal nachts Essen oder Münzen oder sogar Gold durchs Fenster, so dass es ihnen wieder gut ging. Und als er schon gestorben war, rettete er ein Schiff und seine ganze Besatzung aus einem schlimmen Sturm...

Wegen der vielen Wunder, die Bischof Nikolaus mit Gottes Hilfe tat, nannte man ihn den *heiligen** (= Gott gehörenden) Nikolaus. Und er machte den Menschen mit seinen gütigen Taten so sehr Eindruck, dass sich in den nächsten Jahrhunderten weit herum Nachahmer an seinem Todestag (6.12.) ebenfalls als Bischof Sankt (lateinisch: 'heilig') Nikolaus verkleideten und armen Leuten, Kindern und Alten Essen und Geld schenkten. Aus diesem liebevollen Brauch entstand dann langsam unser heutiger 'Samichlaus', der mit der Zeit so viele Mandarinen, Nüsse, Lebkuchen und Schoggi-Taler brachte, dass er einen Esel als Lasttier brauchte und den 'Schmutzli' als Helfer...

Hier beginnen sich uralte Sagenfiguren mit der Geschichte vom gütigen Sankt Nikolaus zu mischen, obwohl der 'Schmutzli', der Weihnachtsmann, die Rentiere und Wichtel nichts mit ihm zu tun haben. Der heilige Nikolaus wollte nämlich nur einfach ein *Nachfolger von Jesus** sein und *liebte* die Menschen wie dieser!

Anweisungen zum 7. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Gestern habt ihr ja gehört, warum der Samichlaus wie ein Bischof angezogen ist und den Kindern noch heute Esswaren schenkt. Wer weiss noch etwas von diesem besonderen Menschen, der Nikolaus hiess? Wir können *einander helfen*, seine Lebensgeschichte nochmals kurz zu erzählen, indem jeder einen kleinen Teil dazu beiträgt...!

(Danach geht auf der rechten Seite die Weihnachtsgeschichte heute wieder weiter...)

Maria*, Elisabeth*: Die Maria-Figur wieder von oben zu Josef hinunter kleben und die Elisabeth mit der Laterne im Couvert versorgen, das heisst, auf die Grundfolie zurückkleben. Das Dorf hingegen am Fenster kleben lassen. (Weitererzählen...)

Ausrufer*, Pferd*, Marktplatz*: Diese drei neuen Kleber schräg links unter Josef und Maria so hinkleben, dass der Ausrufer hinter sich das Pferd stehen hat (beim linken Fensterrahmen) und vor sich die Marktleute sieht. (Weitererzählen...)

Ausrufer**, Pferd**: Der Ausrufer entfernt sich auf dem Pferd galoppierend nach oben (d.h. nach weit hinten) zum linken Fensterrahmen hinauf (*nicht* so hoch wie die Sterne!). Dort wieder hinkleben, weil er seine Meldung auch hier ausrufen muss. (Weitererzählen...)

7. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Nachdem Maria* vom Besuch bei Elisabeth* und Zacharias zu Josef heimgekehrt war, machte sie wieder den Haushalt *für beide* und Josef arbeitete in seiner Schreinerwerkstatt, um Geld zu verdienen - ebenfalls *für beide*.

Eines Tages kam ein römischer Ausrufer* auf seinem Pferd* in ihr kleines Dorf Nazareth geritten (noch *ohne* Handy oder Auto!) und hielt auf dem Marktplatz* an. Viele Leute standen herum und verkauften etwas oder waren am Einkaufen.

Hier verkündete der Ausrufer den erstaunten Dorfbewohnern, dass Kaiser Augustus von Rom alle seine vielen tausend Untertanen neuerdings in Steuerlisten erfassen wolle. Auch die Juden, die Einwohner von Palästina, mussten jedes Jahr von ihrer Ernte, den neu geborenen Tieren oder vom verdienten Lohn einen Teil an den Kaiser abgeben - ob sie wollten oder nicht -, damit dieser seine unzähligen Soldaten in dem riesigen Reich ernähren und bezahlen konnte.

Dann fuhr der Ausrufer fort: 'Der Kaiser will endlich genau wissen, wie viele Leute ihm hierzulande solche Steuern zahlen müssten. Deshalb lautet sein Befehl, dass jeder erwachsene Mann so bald wie möglich in seine Heimatstadt gehen muss - dorthin, wo seine Familie seit Urzeiten herkommt -, denn nur an diesem Ort kann man sich von einem römischen Beamten in die Liste eintragen lassen. Also, ihr wisst, was ihr zu tun habt! Das ist der Befehl von Kaiser Augustus.'

Daraufhin ritt der Ausrufer** auf seinem Pferd** davon, um seine Meldung überall im Land zu verkünden...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wie auch ihr im Alltag - wie Maria und Josef - in der Familie mal *zusammenarbeiten* könntet, so dass am Ende alle etwas davon haben und jeder glücklich über die *gemeinsam* geleistete Arbeit ist.

Oder kommt euch etwas in den Sinn, bei dem ihr schon jetzt ab und zu *zusammenarbeitet*, obwohl ihr euch dabei vielleicht an verschiedenen Orten aufhaltet? Ihr würdet es daran erkennen können, dass hinterher *alle* zufrieden und froh sind.

Anweisungen zum 8. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Auf heute habt ihr euch überlegt, wann ihr jeweils als Familie *zusammenarbeitet*, selbst wenn sich vielleicht nicht alle im gleichen Raum aufhalten. Oder hat jemand von euch eine Idee, wie ihr in nächster Zeit bei irgendetwas zusammenarbeiten könntet, wobei jeder seinen Teil zum Gelingen beisteuern würde, so dass am Ende alle glücklich wären? Erzählt mal!

(Dann auf der rechten Seite weitererzählen...)

Maria*, Josef*: Näher zueinander rücken und wieder ankleben.

8. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Für Josef und Maria war es *keine* angenehme Mitteilung, dass alle Einwohner des Landes sich in ihrem Heimatort in eine römische Steuerliste eintragen lassen sollten. Josef stammte als Nachkomme von König David ja aus Bethlehem, einem kleinen Dorf, das sich weit, weit weg von Nazareth in der Nähe der Hauptstadt Jerusalem befand. Um dorthin zu gelangen, musste man mehrere Wochen lang reisen und zwar zu Fuss oder mit dem Pferd, falls man eines hatte, denn es gab damals weder Autos, noch Eisenbahnen oder Flugzeuge.

Da Marias Bauch schon recht dick war und ihr Kind bald einmal zur Welt kommen würde, einigten sie sich darauf, dass Maria mitkommen sollte, auch wenn die Reise sehr anstrengend werden könnte. Natürlich hatten beide keine Freude an dieser neuen Weisung der Römer, denn sie wären lieber zu Hause geblieben. Doch es gab halt auch Menschen, die nicht bereit waren, einander *rücksichtsvoll zu lieben*, so wie sie beide. Und da Gott eben *jedem* die Freiheit geschenkt hatte, sich zu entscheiden, was er tun oder nicht tun wollte, hatten die Römer dummerweise ihre *Freiheit* lieblos und egoistisch *ausgenützt* und waren *ohne zu fragen* mit einem ganzen Heer Soldaten in Palästina eingefallen, um es zu beherrschen, obwohl sie bereits ein riesiges Reich besaßen.

Aber auch wenn Maria* und Josef* jetzt deswegen plötzlich vor grossen Problemen standen, die eigentlich gar nicht nötig gewesen wären, so wollten sie dennoch nicht verzweifeln. Vielmehr hatten sie vor, nun erst recht *zusammenzuhalten*, und begannen, ihre lange Reise *miteinander* vorzubereiten...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr in eurer Familie bei auftauchenden Schwierigkeiten auch *zusammenhaltet* und einander jeweils gegenseitig unterstützt. Oder wann wäre es zum Beispiel bei euch sinnvoll, in nächster Zeit einmal als ganze Familie bewusst zusammenzuhalten und ohne Gekeife oder Ausraster *euch gegenseitig friedlich beizustehen*, eine schwierige Situation, die man nicht ändern kann, gemeinsam durchzustehen?

Anweisungen zum 9. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt euch also überlegt, wo ihr in der Familie bereits in schwierigen Situationen zusammenarbeitet oder in welchen Momenten ihr mehr davon hättet, *einander zu helfen* und *zusammenzuarbeiten*, anstatt euch mit eurem Gezeter sogar noch mehr Probleme zu machen. Erzählt einander davon! (Rechts weitererzählen...)

Maria*: Mit der Maria-Figur zum Marktstand gehen, hinkleben.

Esswaren*: Die eingekauften Sachen auf Bauchhöhe halb auf die Maria kleben und zum vorherigen Standort zurückkehren, beide dort hinkleben.

Josef*, Esel*: Josef geht (leider seitenverkehrt) ein wenig nach links zum unsichtbaren Nachbarn, dort ankleben. Den Esel aus dem Couvert nehmen, vor Josef hinkleben.

Esel**, Josef**, Maria**: Josef kann den Esel gleich mitnehmen. Er geht mit ihm zurück zu Maria, beide in ihrer Nähe hinkleben.

Esswaren** : Die eingekauften Waren auf den Esel kleben.

Maria***, Josef***, Esel*** (mit Esswaren), Markt*: Maria, Josef und der Esel samt Gepäck wandern etwa 10cm nach rechts, dort hinkleben. Dann den Markt-Kleber im Couvert versorgen.

9. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Da sich Josef und Maria für ihre grosse Reise nach Bethlehem bereit machen mussten, ging Maria* auf den Markt und kaufte Esswaren*, einen neuen, verschliessbaren Krug, Matten und Tücher (zum Übernachten) - und brachte alles nach Hause.

Josef* bat unterdessen einen Nachbarn, ob er ihm vielleicht seinen Esel* für die Reise *ausleihen* würde, damit die schwangere Maria zwischendurch auf ihm reiten könnte, wenn sie müde geworden war. Der Nachbar hatte nichts dagegen, da ihm Josef erst letzthin einen neuen Tisch gezimmert hatte, und gab ihm den Esel** gleich mit.

Joseph** führte ihn an einem Seil zu seinem Haus hinüber und zeigte Maria** das graue, friedliche Lasttier. Sie freute sich sehr und *tätschelte** dem Esel freundlich den Hals. Dann banden sie ihm die Esswaren** und die Decken auf den Rücken und, verabschiedeten sich von ihren Verwandten und Nachbarn. Daraufhin wanderten Maria** und Josef*** vor dem Esel** her in Richtung Süden, bis sie den Markt* nicht mehr sehen konnten...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr euch noch an Situationen mit einem Tier oder mehreren Tieren erinnern könnt da hier in der Weihnachtsgeschichte ja der Esel vorkommt.

Habt ihr zum Beispiel schon mal erlebt, wie ein Tier euch wütend angebellt, gekratzt oder gebissen hat, weil ihr nicht lieb, sondern rücksichtslos mit ihm umgegangen seid? Oder erinnert ihr euch noch an ein Tier, das sehr *zutraulich* auf euch reagiert hat, weil ihr es zuerst an euch schnuppern liesst, bevor ihr es *sachte* und *freundlich* gestreichelt habt?

Anweisungen zum 10. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Was ist euch alles zu Begegnungen mit Tieren in den Sinn gekommen? Erzählt den anderen eure schönen oder weniger schönen Erlebnisse mit einem Tier und wie ihr es vielleicht schon mal geschafft habt, so sachte und freundlich mit Tieren umzugehen, dass sie sich ohne Angst an euch geschmiegt haben! (Rechts weitererzählen...)

Gelehrter*: Die Figur des 1. '*Königs*' (blauer Mantel, Turban) auf der rechten Fensterseite hinkleben - etwa 15cm vom rechten Fensterrahmen entfernt, auf etwa derselben Höhe wie Maria und Josef unterwegs sind.

Sterne*, Stern*: Die Ansammlung *kleiner Sterne* aus dem Couvert nehmen, links neben den *Stern* mit Schweif setzen. Dann die beiden Kleber langsam etwa 10cm über den Himmel nach rechts schieben, um sie dort hoch oben, knapp rechts von der Mitte (*über* der zukünftigen, noch nicht sichtbaren Krippe!) wieder hinzukleben.

10. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Noch bevor Maria und Josef nach Betlehem unterwegs waren, hatte sich bereits ein kluger, leicht dunkelhäutiger Gelehrter* aus dem Osten auf eine lange Reise begeben.

Das kam so: Er hatte von seiner Heimat Indien aus nämlich bereits vor Monaten neben den normalen Sternen* einen viel heller strahlenden Stern* am Himmel entdeckt, der langsam westwärts zog. Und obwohl er seit seiner Jugend ein *aufmerksamer, interessierter* Naturforscher und Sterndeuter gewesen war, wusste er nicht, woher dieser auf einmal kam.

Es war kein Komet und auch keine helle Planetenkonstellation, wie er zuerst gedacht hatte, sondern hier musste etwas viel Grösseres am Himmel passiert sein, das er nicht hatte vorausberechnen können wie alles andere. Das liess ihm keine Ruhe, bis er endlich in den heiligen Schriften seines Volkes eine uralte *Prophezeiung* fand, die besagte, dass dieser überhelle Stern die Geburt eines ganz besonderen Königs ankündigen werde.

Der Gelehrte freute sich sehr darüber, dass er gerade jetzt lebte, wo dieses aussergewöhnliche Königskind geboren werden sollte. Er war zwar selber auch so etwas wie ein König mit Ländereien, Dienern und viel Geld, so dass er ohne weiteres seine langjährigen Forschungen betreiben konnte, doch irgendetwas hatte ihm bis jetzt in seinem Leben noch gefehlt und er hoffte, dies bei dem versprochenen, zukünftigen König finden zu können.

Deshalb machte er sich sogleich *begeistert* bereit, um mit ein paar Dienern, seinem und ihrem ganzen Gepäck und einem wertvollen Geschenk auf ein paar Arbeits-Elefanten hinter dem ungewöhnlich hellen Stern herzuziehen - monatelang...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, was *i h r* jeweils *voller Begeisterung* tut. Könnt ihr *die Liebe spüren*, die in euch ist, wenn ihr euch für etwas oder jemanden *begeistert*? Und ist euch auch schon mal aufgefallen, dass man gar nichts Böses oder Gemeines denken oder tun kann, solange man von echter, freudiger Begeisterung erfüllt ist?

Anweisungen zum 11. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt diesmal über die *Begeisterung* nachgedacht und darüber, was man in sich drin spürt, wenn man sich für etwas oder jemanden begeistert. Erzählt den anderen von euren freudigen Begeisterungs-Erfahrungen und was euch dazu alles in den Sinn gekommen ist!

(Dann auf der rechten Seite weitererzählen...)

weiser Fürst*: Die Figur des 2. 'Königs' (brauner Mantel, Turban) etwa 20cm unterhalb des Gelehrten/1. 'Königs', eher rechts hinkleben. (Kamel-Bildchen sind leider auch nicht vorhanden)

11. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Auch in den riesigen Wüsten von Arabien konnte man den ungewöhnlich hellen Stern am Himmel sehen und die Leute fragten sich landauf, landab, was er wohl bedeuten könnte. Ein weiser Fürst*, der weit herum für seine klugen Entscheidungen bekannt war, erfuhr von den Ältesten seines Stammes, dass dieser Stern die Geburt eines ganz besonderen Königs ankündigen würde.

Das beeindruckte ihn sehr und er überlegte Tag und Nacht, ob dieses Zeichen wohl etwas mit ihm persönlich zu tun haben könnte. Er hatte sich ja stets *Mühe gegeben*, wenn er ab und zu Streitfälle unter den Bewohnern der Oasen schlichten musste, dass sein Richterurteil immer gerecht und klug ausfiel. Doch manchmal wusste er selbst mit all seiner Weisheit nicht, wie er hätte entscheiden sollen und welcher Richtspruch nun wirklich für alle Beteiligten sinnvoll gewesen wäre.

Darum wuchs jetzt mit diesem Stern auf einmal in ihm die Hoffnung, dass der zukünftige, einzigartige König ihm vielleicht eine Art Richtschnur, eine *immergültige Orientierung* geben könnte, anhand der es ihm ganz leicht fallen würde, ein gerechter, guter Richter zu sein.

Also packte auch der Weise jetzt mit einer tiefen inneren Gewissheit und *Freude* sein Reisegepäck und befestigte es samt einem fürstlichen Geschenk für das Königskind auf ein paar Kamelen. Dann ritt er mit seinen Dienern wochenlang durch die unendlich scheinende Wüste in Richtung Norden, immer auf den leuchtenden Stern zu...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, woran i h r erkennen könnt, ob ihr euch für etwas Gutes oder etwas Schlechtes *entschieden* habt. erinnert euch an verschiedene Situationen von früher, die am Ende durch eure Entscheidung gut oder eben schlecht herausgekommen sind! Was hat euch dabei jeweils als *Orientierungshilfe* gedient? Wie habt ihr wissen können, was etwas Gutes und was etwas Böses, Schlechtes oder gar Gemeines wäre?

Anweisungen zum 12. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Habt ihr herausgefunden, an was ihr euch *orientieren* könnt, wenn ihr euch für oder gegen etwas entscheiden müsst? Erzählt den anderen davon!

Allgemein kann man sagen, dass *gute* Entscheidungen keine fremden Reviere/Persönlichkeitsgebiete verletzen und somit auch niemanden wütend machen - weshalb sie auch stets *gute, hilfreiche Folgen* für *alle* Beteiligten haben. Daran kann man sie erkennen. (Auf der rechten Seite weitererzählen...)

König*: Die Figur mit der Krone, den 3. '*König*', schräg hinter die beiden anderen 'Könige' hinkleben, nicht zu nahe, etwa beim rechten Fensterrahmen (jeder König wandert ja noch *alleine*!).

Pferde*: *Nach Belieben* die Pferdefigur des Ausrufers von links oben holen und neben den König kleben - oder samt Ausrufer jetzt im Couvert versorgen (...weil es leider in die falsche Richtung blickt!).

12. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Etwa zur selben Zeit bemerkte auch der wohlhabende König* eines kleinen Reiches im Osten, dass jener besonders helle Stern sich am Himmel langsam, langsam Richtung Westen verschob. Und seine Sterndeuter hatten ihm erklärt, dass dieser Stern ein schon lange vorausgesagtes Zeichen sei für die Geburt eines neuen, aussergewöhnlichen Königs. Doch was es genau mit diesem Stern auf sich hatte, konnten sie auch nicht sagen.

Eigentlich besass der reiche Hochland-König ja bereits alles, was man sich nur wünschen konnte: ein ganzes Königreich, einen herrlichen Palast, schöne Frauen, unzählige Diener, kluge Berater, die schnellsten Pferde, ganze Kisten voller Gold und Edelsteine, die besten Köche, eine grosse Anzahl fleissiger Arbeiter und es gab die unterhaltsamsten Aufführungen im Schlosssaal - aber er fühlte sich dennoch schrecklich leer, gelangweilt und unzufrieden.

Erst dieser Stern hatte ihn aufhorchen lassen. Gab es vielleicht etwas, das er noch nicht kannte und besass? Etwas, das ihn vielleicht *dauerhaft glücklich machen* würde, ohne ständig diese schreckliche Leere in ihm zurückzulassen? Er wollte es unbedingt herausfinden, selbst wenn die Reise zu diesem neugeborenen, einzigartigen König über die vielen Berge sicher lange und beschwerlich werden würde.

Mit einem ungewohnten Kribbeln im Bauch begann er mit den Vorbereitungen. Er *fühlte sich überraschend lebendig* und half sogar mit, das viele Gepäck und ein Geschenk für das Königskind auf ein paar berggängige Pferde* zu laden. Und bald darauf ritt er bereits mit seiner Lieblings-Frau und wenigen Dienern los, dem strahlend hellen Stern hinterher...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr euch auch an irgendetwas erinnern könnt, das euch mal *zutiefst glücklich gemacht hat* und euch *sogar bis heute* immer noch sehr, sehr glücklich macht. Das gibt es nämlich wirklich!

Anweisungen zum 13. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Und - habt ihr etwas herausgefunden, das euch *dauerhaft glücklich machen* kann? Erzählt einander davon! Nicht wahr, es hat garantiert etwas mit Liebe zu tun!

(Dann auf der rechten Seite weitererzählen...)

Maria^{*}, Josef^{*}: Die beiden wandernden Figuren etwa 10cm nach rechts verschieben.

Esel^{*}: Auch den Esel dorthin verschieben, so dass er wieder hinter Maria und Josef zu stehen kommt (hinkleben).

Maria^{**}: Die Maria-Figur auf die Eselfigur kleben, so dass das Essen hinter ihr liegt und ihre Beine über den Bauch des Esels 'herunterhängen', als würde sie auf ihm sitzen.

Josef^{**}, Maria^{***}, Esel^{**}: Die drei Figuren nochmals einzeln stehend 10cm nach rechts verschieben (bei kleinen Fenstern nur ein wenig - noch *nicht* bis unter den Stern!).

Reisende^{*}: Den 'Ehepaar-am-Feuer'-Kleber gleich unterhalb von Maria, Josef und dem Esel hinkleben (wie eine Gruppe).

Vorräte^{*}: Das *Essen* zwischen Maria, Josef und die beiden Leute am Feuer kleben.

Am Ende der heutigen Geschichte dieses Fensterbildchen ins Couvert versorgen (= alles fertig gegessen)!

13. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Nicht nur die Könige, sondern auch Maria* und Josef* waren immer noch unterwegs und sie wussten, dass Bethlehem noch weit entfernt war. Maria ging möglichst oft zu Fuss neben Josef her, um den Esel* nicht zu überfordern. Aber an manchen Tagen fühlte sie sich als Schwangere mit ihrem dicken Bauch so müde und schwach, dass sie (Maria**) sich trotzdem ab und zu für ein paar Stunden auf seinen Rücken vors Gepäck setzte. Der Esel tat jedoch überhaupt nicht störrisch, sondern *trabte brav** vor sich hin, als wüsste er, was er da für eine aussergewöhnlich wertvolle Last zu tragen hatte. Nicht jeder Esel war ja dazu auserwählt, ein göttliches Kind und seine Mutter an den vorherbestimmten Geburtsort zu bringen...!

Und Josef** war ein *zuverlässiger*, liebevoller Begleiter für Maria***. Er führte das ausgeliehene Grautier (Esel**) sicher am Seil über Stock und Stein, bergauf und bergab, durch sandige, trockene Gebiete, aber auch mal in der Nähe eines Dorfes einem Bach entlang oder über weite, abgeerntete Felder und durch Olivenhaine.

Manchmal trafen sie auch andere Reisende* an und durften mit ihnen an deren Feuer sitzen. Dann *teilten* sie die übrig gebliebenen Vorräte* miteinander und erzählten sich beim Essen, wohin sie unterwegs waren. Währenddessen frass der Esel in der Nähe vom spärlichen, trockenen Gras, das hier fast überall wuchs...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wann bei euch in der Familie die *Atmosphäre* jeweils auch *freundlich und friedlich* ist, so dass alle ganz automatisch ruhig und zufrieden sind und *liebenswürdig miteinander umgehen*.

Damit solche Situationen öfter vorkommen, könnt ihr selbst dazu beitragen, indem ihr *in freundlichem Tonfall* miteinander sprecht, auch dann wenn ihr mal miteinander ein Problem klären und eine Lösung finden müsst. Freundlich miteinander reden kann man nämlich *immer* - auch in schwierigen Momenten! So bleibt die Stimmung, die Atmosphäre bei euch nämlich durchgehend angenehm friedlich!

Anweisungen zum 14. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Was habt ihr über die *Atmosphäre*, die *Stimmung* in eurer Familie herausgefunden? Wann ist sie gut, wann weniger? Und woran liegt das jeweils? Erzählt einander davon und berichtet auch, wie ihr die Atmosphäre bei euch noch verbessern könnt!
(Auf der rechten Seite weitererzählen...)

Maria^{*}, Josef^{*}: Beide Figuren wieder ein wenig nach rechts verschieben und erneut ankleben.

Esel^{*}, Maria^{**}: Die Eselsfigur (ohne Gepäck) ebenfalls zu Josef nach rechts kleben und Maria wieder darauf setzen.

Markt^{*}, Essen^{*}: Den Marktstand aus dem Couvert nehmen und rechts von Josef hinkleben. Danach das gekaufte Essen ebenfalls herausnehmen und hinter Maria wieder auf den Esel kleben.

Josef^{**}, Esel^{**}, Maria^{***}, Essen^{**}, Markt^{**}: Josef samt Esel, Maria und dem Gepäck ein wenig nach rechts versetzen. Danach das Markt-Fensterbildchen im Couvert versorgen.

14. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Maria* und Josef* waren immer noch auf ihrer wochenlangen Reise nach Bethlehem. Es war sehr anstrengend für Maria, als Schwangere so weit zu wandern, aber sie *jammerte nicht* und musste sich nur öfters vom Esel* tragen lassen, weil sie mit ihrem kugelrunden Bauch fast nicht mehr gehen konnte. Lange würde es jedenfalls nicht mehr dauern, bis ihr Jesus-Baby zur Welt kommen würde, und sie wünschte sich einfach, dass der Kleine erst geboren werden 'wollte', wenn sie am Ziel waren.

Unterdessen kamen sie immerhin schon vermehrt durch Dörfer und kleine Städte, was darauf hindeutete, dass sie sich der grossen Hauptstadt Jerusalem näherten. Dorthin wollten zu jeder Jahreszeit unzählige Leute pilgern, um im riesigen Tempel dem lieben Gott ein Opfer darzubringen und für irgendetwas zu danken oder um etwas zu bitten (obwohl Gott sie doch *auch zu Hause gehört hätte* und gar nicht an der Unmenge an Opfern interessiert war...). Und zudem waren jetzt wegen der römischen Steuerlisten-Eintragung auch noch alle jene Menschen hier auf den Strassen unterwegs, deren Heimatstadt Jerusalem war oder irgendein kleinerer Ort in der Nähe - wie Bethlehem etwa.

Deshalb deckten sich Maria und Josef lieber noch auf einem kleinen Markt* mit dem Nötigsten für die nächste Zeit ein, kauften wieder Essen* und Getränke und banden dann erneut alles auf ihrem Esel fest. Daraufhin verliessen sie (Josef**, Esel**, Maria**, Essen**) das Städtchen (Markt**) schon wieder und machten sich auf den restlichen Weg nach Bethlehem...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, in welchen alltäglichen Situationen auch ihr in nächster Zeit *aufs dauernde Jammern* bewusst *verzichten* könntet - wie Maria. Anstatt damit die anderen unnötig zu nerven, würdet ihr so die wunderschöne, friedlich fröhliche Atmosphäre, die jeweils zwischen euch herrscht, erhalten und auch selber weiter geniessen können.

Anweisungen zum 15. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Habt ihr Situationen gefunden, in denen ihr bisher immer wieder ins Jammern gekommen seid, bis es niemand mehr aushalten konnte? Oder gab es bereits Momente, in denen ihr es geschafft habt, *etwas Anstrengendes ohne laut zu jammern durchzustehen*? Oder habt ihr solches in nächster Zeit noch vor? Berichtet einander davon!

(Danach rechts weitererzählen...)

Stern*: Den grossen *Stern* ein wenig nach rechts verschieben.

Gelehrter*: Diese Figur etwa 10cm nach links versetzen.

Fürst*: Den Fürsten schräg hinauf zum Gelehrten kleben.

König*, (Pferd*): Den König zu den beiden anderen 'Königen' kleben und ev. das Pferd dazustellen oder versorgen oder weiterhin weglassen.

Geschenke*: Den Geschenke-Kleber aus dem Couvert nehmen und vor die drei 'Könige' hinkleben. Später dann ihre Geschenke ev. auf den Pferderücken kleben oder von einem König 'tragen' lassen oder unsichtbar mitnehmen (im Couvert versorgen).

'3Könige'*: Die '3Könige' nochmals leicht nach links versetzen, damit sie als Gruppe oder hintereinander herwandern können.

15. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Der besonders helle Stern* stand immer noch am Himmel und zeigte dem reichen Gelehrten* aus Indien den Weg. Mit seinen Elefanten hatte er gerade in einer Oase im steinigen Bergland vor Palästina Halt gemacht und liess die Tiere trinken, während er und seine Diener von den Vorräten assen.

Nach einer Weile näherte sich von Süden her eine kleine Kamelkarawane und der arabische Fürst*, der sie anführte, hielt ebenfalls hier an, damit sich alle für die Weiterreise stärken konnten. Und kurz darauf trabten aus dem Osten auch noch die reich verzierten, aber müden Pferde* des Hochland-Königs* und seiner Diener heran, um hier eine Pause einzulegen und sich zu erfrischen.

Am Brunnen der Oase kamen die drei Reisegruppen miteinander ins Gespräch und bald war ihnen klar, dass sie demselben hell leuchtenden Stern nachfolgten, um jenem vorausgesagten, neugeborenen König zu huldigen. Begeistert zeigten sie einander ihre wertvollen Geschenke*, die sie ihm überreichen wollten:

Der König hatte ein Kästchen voller Gold mitgenommen, da sich dies als Geschenk für einen zukünftigen König einfach so gehöre, fand er. Und der fürstliche Richter zeigte den anderen beiden ein Metall-Gefäss mit glühenden Kohlen, auf dem man unglaublich teures Weihrauch-Pulver verbrennen konnte, so dass es wunderbar roch - wie zur Verehrung eines Gottes! Der kluge Gelehrte und Sterndeuter hatte einen Topf mit wertvoller Myrrhe-Salbe mitgebracht, ein passendes *Geschenk* für einen Heiler - oder jemanden, der früh sterben wird...

Nach der Rast bestiegen alle ('3Könige'*) wieder ihre Reittiere und zogen gemeinsam weiter dem grossen Stern hinterher, auf die Hauptstadt Jerusalem zu...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, was *ihr* dem Jesuskind *geschenkt* hättet, wenn ihr damals vor über 2000 Jahren schon gelebt hättet. Man schenkt ja anderen etwas, um ihnen zu zeigen, dass man *sie gern hat* und *sie gut findet*. Versetzt euch dazu mal in seine Lage als Menschenbaby und Gottes Sohn!

Anweisungen zum 16. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Berichtet einander, was ihr dem Jesuskind damals voller Freude als Geschenk mitgebracht hättet und warum gerade das. Geschenke sind ja immer Zeichen dafür, dass man jemanden gern hat, dass man diese Person von Herzen *liebt*!
(Danach auf der rechten Seite weitererzählen...)

Häuser*: Den Häuser-Kleber vom Elisabeth-Ort holen und als Bethlehem-Dorf von Maria/Josef aus etwa 10cm nach rechts und 5cm nach oben kleben (ca. 50cm genau *unter* dem Stern!).

Maria*, Esel*: Maria wieder auf dem Esel sitzend hinkleben (falls noch nicht von vorher).

Josef*, Maria**, Esel** : Die drei Figuren links vor das Dorf Bethlehem kleben.

Josef**, Esel***, Maria***: Alle drei Figuren wieder ganz wenig nach rechts verschieben (ev. unterhalb des Dorfes).

Josef***, Maria****, Esel****: Die drei Figuren nochmals ganz wenig nach rechts verschieben.

16. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Endlich erblickten Maria und Josef von weitem die Häuser* von Bethlehem, ihrem Heimatort. Maria* *war froh*, dass ihr Jesus-Baby sich noch in ihrem Bauch befand und sie die ganze letzte Strecke auf dem braven Esel* hatte reiten können.

Als sie das Dorf betraten (Josef*, Maria**, Esel**), merkten sie, dass auch schon viele andere Leute nach Bethlehem gekommen waren, um sich in die römischen Steuerlisten eintragen zu lassen. Die Strassen waren voll von Menschen, die eine Unterkunft suchten, und Josef konnte nichts anderes tun, als ebenfalls in den Gasthäusern nachzufragen, ob sie ein grosses Bett für die Nacht haben könnten. Denn Maria spürte, dass das Baby in den nächsten Stunden zur Welt kommen würde.

Sie klopfen beim ersten Gasthof an, doch der Wirt rief nur zum offenen Küchenfenster hinaus: 'Alles besetzt!'

Also zog Josef** den Esel*** mit Maria*** darauf weiter der Strasse entlang, bis sie zu einem grossen Haus kamen, das viele Zimmer hatte. Nachdem Josef die Klingel gezogen hatte, erschien eine dicke Wirtin in der Tür. Doch als sie sah, dass Maria schwanger war und kurz vor der Geburt stand, da rief sie aus: 'Verschwindet! Solch hergelaufenes Volk kommt mir nicht in mein vornehmes Haus!', und knallte ihnen die Türe vor der Nase zu. Maria dachte bei sich: 'Wenn diese Frau wüsste, *welch hohen, göttlichen Gast* sie hätte in ihren Zimmern beherbergen dürfen!'

Aber es blieb ihnen (Josef***, Maria****, Esel****) halt trotzdem nichts anderes übrig, als weiter nach einem Schlafplatz und Gebär-Ort in einem der anderen Gasthöfe zu suchen, denn draussen war es zurzeit einfach zu kalt...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr auch schon jemanden fortgejagt oder unfreundlich behandelt habt, weil ihr nicht daran gedacht habt, dass jeder Mensch ja nur deshalb existiert, weil unser wunderbarer Gott uns alle *aus Liebe* in seinem riesigen Welt-Kunstwerk *haben wollte*. Oder wart ihr *freundlich* zu anderen, da Gott diese Menschen ja auch *liebt*?

Anweisungen zum 17. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Und - habt ihr euch an Situationen erinnern können, in denen ihr jemanden unfreundlich behandelt habt, obwohl Gott diesen Menschen ja auch liebt und unbedingt haben wollte? Oder habt ihr andere auch schon *bewusst freundlich behandelt*, weil Gott doch *alle Menschen gern hat*, auch dich? Erzählt es einander! (Danach auf der rechten Seite weitererzählen...)

Maria*, Josef*: Die beiden Figuren samt Esel nochmals ganz wenig nach rechts verschieben.

Frau*: Den 'Elisabeth'-Kleber (mit Laterne) aus dem Couvert nehmen und neu als *Gasthofbesitzerin* vor Josef und Maria (auf dem Esel sitzend) hinstellen und ankleben.

Frau**, Krüge*, Esel*: Mit der Frau-Figur etwas zur Seite 'gehen', den Krüge-Kleber aus dem Couvert *über* ihre Lampe kleben, damit zurückkommen und ihn auf den Esel kleben.

Frau***, Maria**, Josef**, Esel**: Alle 4 Figuren hintereinander gehend etwa 10cm nach unten kleben (wirkt wie 'näher!').

Ochse*, Josef***, Esel***, Decken*, Maria***: Den Ochsen im unsichtbaren Stall nach schräg rechts oben kleben (hinten), Josef stellt den Esel links neben ihn. Dann nimmt Josef die Decken/Essen vom Esel, legt sie unterhalb des Ochsen hin (vorne), Maria legt sich darauf. Josef unter dem Esel hinkleben.

Frau****, Wasserkrüge**, Futterkrippe*: Die Frau nimmt die Krüge vom Esel und stellt sie unter Maria ab. Die Futterkrippe (Jesuskind *nicht* abdecken!) hervor nehmen und von der Frau zwischen Maria und Josef hinstellen lassen. Frau versorgen.

17. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Nachdem Maria* und Josef* schon zweimal von Wirtsleuten abgewiesen worden waren, versuchten sie es gegen Abend bei einem Gasthof, der am Rand des Dorfes lag. Der Besitzer öffnete und hätte die beiden gerne bei sich aufgenommen, doch alle Zimmer waren bereits belegt, weil in diesen Tagen eben viel mehr Leute als sonst in Bethlehem übernachten wollten. Das fremde Ehepaar tat ihm richtig leid, aber er konnte nun mal keine weiteren Betten herbeizaubern.

Da kam zufällig seine Frau* dazu und *fragte*, ob Maria und Josef vielleicht im Stall ihrer Eltern übernachten wollten, denn etwas Besseres könnten sie ihnen beim besten Willen nicht anbieten. Aber dort wäre es warm vom Atem des Ochsen, der darin stand, fügte sie *freundlich* hinzu, und es hätte auch genug trockenes Stroh, um darauf die Decken auszubreiten.

Maria und Josef nahmen den Vorschlag gerne an, denn sie brauchten jetzt einfach einen Unterschlupf, wo Maria in Ruhe und an der Wärme gebären konnte. Deshalb *holte* die Frau** des Gasthofbesitzers noch ein paar Krüge* voll Wasser, die sie dem Esel* *auf**flud*, und dann *führte* sie (Frau**) die beiden Fremden (Maria**, Josef**, Esel**) im Schein ihrer Lampe aus dem Dorf hinaus zu den Ställen.

Der Ochse* stand im hinteren Teil des Raumes und schnaufte friedlich vor sich hin, so dass Josef*** den Esel*** neben ihm an einen Pfosten band. Daraufhin breitete er im vorderen Teil auf dem sauberen Stroh die mitgebrachten Decken* aus und Maria*** legte sich darauf nieder, während die Frau**** die Wasserkrüge** in die Nähe *stellte** und eine kleine Futterkrippe* mit Stroh *heranzog** - für das Neugeborene, als Bettchen! Danach verabschiedete sie sich leise...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wann auch ihr in eurer Familie *ohne viel zu reden* einfach zupacken und *etwas für die anderen tun* könnt. Ihr kennt sicher solche Situationen, in denen eure Eltern oder ein Geschwister froh wären, wenn ihr ihnen beiläufig etwas abnehmen und es *an ihrer Stelle erledigen* würdet.

Anweisungen zum 18. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Habt ihr irgendwelche Situationen gefunden, in denen ihr in Zukunft einem Geschwister oder den Eltern etwas abnehmen und es ohne grosses Aufheben rasch *selber erledigen* könntet - *ihnen zuliebe*? Das sind auch Geschenke, *geschenkte Taten*!

Und Jesus wird ja später als Erwachsener zu seinen Freunden sagen: 'Was ihr einem anderen aus Liebe getan habt, das habt ihr *mir* getan!' Also merkt euch: Was wir für irgendeinen Menschen *tun*, das *tun* wir eigentlich immer *für Gott/Jesus persönlich*, denn Gott ist in jedem (von ihm 'erfundenen') kleinen oder grossen Menschen ununterbrochen mit seiner ganzen göttlichen Liebe anwesend! (Rechts weitererzählen...)

drei Weisen*: Die '3Könige' hintereinander ca. 10cm nach links stellen und hinkleben.

Häuser*: Die 'Bethlehem-Häuser' etwa 10cm nach rechts versetzen, wo sie nun kurzzeitig 'Jerusalem' darstellen.

drei Weisen** : Die '3Könige' stellen sich von rechts kommend nebeneinander vor der Stadt Jerusalem auf, als wäre dort König Herodes sichtbar (es gibt leider kein Fensterbildchen von ihm).

drei 'Könige'*, Bethlehem*: Die '3Könige' an Ort hintereinander stellen und die Häusergruppe ca.10cm nach links zurücksetzen, wo sie nun Bethlehem darstellt, auf das die drei zugehen.

18. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Die drei klugen, reichen Herrscher aus dem Osten - die man später 'die drei Weisen* aus dem Morgenland' nennen wird, weil von Osten her ja jeden Morgen die Sonne aufgeht - waren nun mit ihrem ganzen Gefolge gemeinsam unterwegs. Als sie nach Tagen in der Ferne die Häuser* Jerusalems erblickten und in der Nacht zuvor den besonders hellen Stern *beinahe* über dieser Stadt am Himmel gesehen hatten, nahmen sie an, dass das aussergewöhnliche Königskind dort geboren worden war.

Nach ihrer Ankunft gingen die drei Weisen** zum Palast des römerfreundlichen, jüdischen Königs und liessen melden, dass sie dem kleinen Prinzen ihre königliche Aufwartung machen wollten. König Herodes war ganz erstaunt darüber, denn er wusste gar nichts von einem neugeborenen König. Die drei Weisen erklärten ihm, dass sie dem sehr hellen Stern gefolgt seien, weil alte Prophezeiungen besagten, dass er die Geburt eines ganz besonderen Königs ankündigen würde. Und nun seien sie hier, um diesen einzigartigen Prinzen zu verehren und zu beschenken.

König Herodes wollte aber keinesfalls von einem neuen, jungen König verdrängt werden und plante bereits etwas Schlimmes. Um sich jedoch nicht zu verraten, *tat er ganz freundlich* und bat die Weisen, ihn zu benachrichtigen, wenn sie den kleinen Prinzen gefunden hätten. Dann würde er auch hingehen und sich vor ihm verneigen. Nichts ahnend versprachen die drei, auf dem Rückweg nochmals im Palast vorbeizukommen und ihm den genauen Ort zu nennen, wo das Königskind lebe.

Dann setzte sich die ganze Karawane unter der Leitung der drei 'Könige'* wieder in Bewegung und folgte dem Stern jetzt ganz genau - nämlich aufs Land hinaus, Richtung Bethlehem*...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr auch schon am liebsten jemanden losgeworden wärt, weil ihr befürchtet habt, er könnte mehr beachtet werden als ihr oder weil ihr euch einfach schlechter/fehlerhafter vorgekommen seid als sie - obwohl ihr doch wisst, *dass Gott uns **alle** genauso liebt, wie wir sind.*

Anweisungen zum 19. Dezember:

(Den 1. Teil gleich zu *Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt ja auf heute überlegt, ob ihr auch schon mal jemanden am liebsten losgeworden wärt, weil ihr befürchtet habt, zu wenig beachtet zu werden oder vollkommener sein zu müssen, um überhaupt existieren zu dürfen. Erzählt einander davon! - auch wenn das ja nichts Liebenswürdiges ist.

Wer meint, weniger wert zu sein als andere, macht dummerweise manchmal etwas Böses aus lauter Wut. Doch Gott liebt uns zum Glück trotzdem noch und will nur, dass wir einander ebenfalls lieben und unbedingt *aufhören*, uns sinnlos schlecht zu fühlen und gemein zueinander zu sein. (Danach rechts weitererzählen...)

Hirten*(4x), Schaf(herden)*, Feuer*: Zuerst den Kleber mit der Hirtenfrau und den Hirten am Feuer nach schräg links unten kleben, etwa 20cm von Maria und Josef entfernt. Dann *gleich jetzt* noch den jungen Hirten links davon hinkleben, den alten Hirten schräg über ihm, das Hirtenmädchen schräg unter ihm und das Schaf rechts vor dem Mädchen, so dass alle auf der linken Seite um die zwei am Feuer herumstehen (Blickrichtung).

Junger Hirte*, alter Hirte*, Hirt am Feuer*, Hirtenfrau am Feuer*, Hirtenmädchen*, junger Hirte*:

Diese Figuren *nicht* verschieben, sondern jedes Mal auf eine bestimmte Person (Fensterbildchen) *zeigen*, wenn sie gerade spricht!

19. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

In der Nähe von Bethlehem hüteten Hirten* auf den Feldern unter freiem Himmel ihre grossen Schafherden*. Sie hatten ein Feuer* angezündet, um sich in der kühlen Nacht zu wärmen und Raubtiere fernzuhalten. Nun sassen oder standen sie um die Feuerstelle herum und plauderten über dies und das.

'Habt ihr diesen leuchtenden Stern da oben schon gesehen?', erkundigte sich ein junger Hirte* neugierig bei den anderen. Der alte Hirte* antwortete ihm: 'Ja doch, ich beobachte ihn schon seit er vom Horizont her immer höher gestiegen ist. Was bedeutet er wohl?'

'Das ist doch gar nicht so wichtig!', meinte da der Hirt am Feuer*. 'Mir kommt es nur komisch vor, dass die Schafe heute Nacht so unruhig sind und die Hühner öfter bellen als sonst - als würden die Tiere etwas spüren, was wir nicht sehen können.'

'Nur keine Sorge!', erwiderte daraufhin die Hirtenfrau am Feuer* beruhigend. '*Es geht uns* allen doch *gut*! Wir sind zwar nicht reich, aber dafür sind wir gesund und munter. Unsere Schafe haben genug zu fressen und wir haben Milch, Brot und Felle und was wir sonst noch unbedingt brauchen.'

'Und ich habe eine wunderschöne Puppe!', ergänzte das kleine Hirtenmädchen* strahlend und wiegte seine mit Stoffetzen bekleidete Ast-Puppe liebevoll in seinen Armen, so dass ein leises *Lächeln* über die rauen Gesichter der Hirten huschte.

Dann ergriff der junge Hirte* nochmals das Wort, während er nachdenklich in die wärmenden Flammen blickte: 'Meine Mutter hat wirklich Recht. Was kann uns denn schon passieren? Gott hält doch bereits die ganze Zeit *seine schützende, unsichtbare Hand* über uns. Und das wird sich auch heute Nacht ganz bestimmt nicht ändern, davon bin ich überzeugt!'...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, ob ihr euch persönlich immer wieder sorgt, dass euch etwas Schlimmes passieren könnte, oder ob ihr auch so viel beruhigendes Vertrauen in Gott habt wie der junge Hirte und die Hirtenfrau.

Anweisungen zum 20. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Und - macht ihr euch eher Sorgen um alles Mögliche oder vertraut ihr Gott, dass *er* schon dafür sorgen wird, dass es euch gut geht?

Eigentlich wisst ihr ja unterdessen, dass der liebe Gott euch von Herzen gern hat, sonst gäbe es euch ja gar nicht. Also wisst ihr von jetzt an auch, dass ihr mit Gott zusammen stets in Sicherheit seid und eure Sorgen überflüssig sind, denn er wacht über euch wie ein guter Vater oder eine gute Mutter!

(Danach rechts weitererzählen...)

Schafe*: Die Schaf-Figur hin und her bewegen, dann aufkleben.

Engel*: Den Engel oberhalb der Hirtengruppe hinkleben (blickt leider nicht direkt zu den Hirten, *zeigt* dafür aber schon nach Bethlehem und zum Stall mit Maria und Josef hinüber).

Bethlehem*: Nur mit dem Finger auf die Häusergruppe *zeigen*, *nicht* das Bildchen verschieben!

Engel**: Den Engel wieder wegnehmen und auf die Folie im Couvert kleben, um ihn zu versorgen.

20. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Während die Hirten auf dem Feld in dieser eher unruhigen Nacht immer noch um das Feuer herumstanden oder -sassen und ihre Schafherden hüteten, war der besonders helle Stern ganz in der Nähe hoch über Bethlehem zu sehen. Unterdessen sprach keiner mehr, sondern sie hingen alle nur noch ihren Gedanken nach oder sahen ab und zu mal nach der grossen Herde.

Auf einmal begannen die Hunde zu bellen und einige Schafe* blökten ganz aufgeregt, denn über ihnen wurde es plötzlich strahlend hell. Die Hirten hielten erschrocken die Hände vor ihre Augen, damit sie von dem überirdischen Licht nicht geblendet wurden. Doch bald schon konnten sie erkennen, dass ein leuchtender Engel* vor ihnen stand, der feierlich zu ihnen sagte:

'Fürchtet euch nicht, sondern freut euch! Denn ich bringe euch und der ganzen Welt eine frohe Botschaft von Gott: Heute ist in Bethlehem, der Heimatstadt von König David, euer Retter geboren worden, nämlich der versprochene *Messias, Christus, Priester-König - Gottes Sohn!* Geht hin und seht selbst! Er liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe - daran könnt ihr ihn erkennen.'*

Daraufhin waren auf einmal ganz viele Engel da und die riefen majestätisch im Chor: *'Ehre sei Gott im Himmel und Friede den Menschen auf der Erde! Gott hat euch seinen Sohn geschenkt, um euch glücklich zu machen.'*

Dann verschwanden die strahlenden Engel** wieder und die dunkle Nacht breitete sich erneut über den Hirten und ihren Schafherden aus...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, über welche Botschaft oder Nachricht *ihr* euch am meisten freuen würdet. Würde sie euch auch für immer glücklich machen können, wie die *frohe Botschaft* des Engels? Es ist ja eine wirklich gute Botschaft, wenn unser wunderbarer Gott uns Menschen seinen eigenen Sohn gesandt hat, um uns zu zeigen, wie lieb er uns hat und dass seine Liebe das allergrösste Geschenk ist, das es gibt!

Anweisungen zum 21. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Nun - über welche Botschaft würdet ihr euch am meisten freuen? Erzählt einander davon! Würde sie euch genauso *für immer glücklich machen können*, wie die frohe Botschaft des Engels?

...dass *Gott uns so sehr liebt*, dass er uns seinen Sohn *geschenkt* hat, damit er allen Menschen zeigen sollte, wie auch wir einander lieben können, bis alle glücklich sind.

(Daraufhin rechts weitererzählen...)

junger Hirte*, alter Hirte*, Hirtenfrau am Feuer*:

Auf diese Figuren jeweils nur *zeigen*, wenn sie dran sind. (*nicht verschieben!*)

Milch* usw.: Den früheren 'Essen/Decken-Kleber' bei Maria und Josef ablösen (alles aufgegessen!) und dafür jetzt dem alten Hirten vor den Bauch kleben als *Geschenke* zum Mitbringen.

Hirtenmädchen*, junger Hirte**, alter Hirte**: Die drei Figuren ablösen und etwa 10cm schräg rechts, etwas höher als das Paar am Feuer, wieder hinkleben: vorne das Mädchen, dahinter den jungen Hirten, zuhinterst den alten Hirten, Richtung Stall blickend.

Schafen*: Das Schaf von unten her näher ans Feuer rücken.

21. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Als die vielen, strahlenden Engel verschwunden waren, blickten die Hirten immer noch ganz verwirrt zum Himmel hinauf. Hatten sie das wirklich gerade erlebt? War es möglich, dass diese Engel echt zu ihnen, den einfachen Hirten, gekommen waren, um eine so wichtige Botschaft von Gott zu überbringen?

Betreten schauten sie einander an und waren alle gleich erstaunt über das, was da gerade vorgefallen war: Der Himmel war zu ihnen zu Besuch gekommen!

'Und was hatten die Engel gesagt?', versuchte sich der junge Hirte* jetzt zu erinnern. 'Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine frohe Botschaft: Heute ist in Bethlehem, der Stadt Davids, euer Retter geboren worden, der Messias - Gottes Sohn! Geht hin! Er liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe - daran könnt ihr ihn erkennen.'

'Genauso war es!', nickte der alte Hirte* eifrig. 'Gott hat unsere *Bitten erhört* und ist in seinem Sohn scheinbar echt zu uns Menschen auf die Erde gekommen! Stellt euch das mal vor! Nun darf ich sogar auf meine alten Tage hin das göttliche Kind in seiner ärmlichen Wiege sehen und mich als einfacher Hirte vor ihm, dem himmlischen Sohn des Allerhöchsten, *verneigen*. Ich kann euch gar nicht sagen, wie unglaublich ich mich darüber freue! Kommt ihr mit nach Bethlehem?'

'Aber die Schafe,' warf die Hirtenfrau am Feuer* zögernd ein. 'Wir können doch nicht die ganze Herde hier allein lassen. Geht nur selbst und bringt dem kleinen grossartigen König und Retter der Welt ein Lämmlein mit, auch etwas Milch*, Honig und ein warmes Fell. Das ist alles, was wir *hergeben* können.'

'Und ich *schenke* ihm meine wunderschöne Puppe', strahlte das kleine Hirtenmädchen* und machte sich mit dem jungen** und dem alten Hirten** auf den Weg, den der Stern ihnen wies, während die zwei Hirten am Feuer bei den Schafen* blieben...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, was *euer Allerliebstes* ist. Wärt ihr bereit - wie das kleine Hirtenmädchen -, es vor lauter Freude dem neugeborenen, göttlichen Jesuskind *herzugeben*, um ihm mit diesem *Geschenk* ebenso Freude zu machen?

Anweisungen zum 22. Dezember:
(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Ihr habt ja auf heute überlegt, was für euch das Allerliebste auf der Welt ist. Erzählt einander davon! So etwas herzugeben und zu verschenken, ist wirklich nicht selbstverständlich. Höchstens dem lieben Gott oder dem göttlichen Jesuskind würden wir *unser Liebstes oder sogar uns selbst geben* (schenken). Denn auch Jesus hat sich ja später als Erwachsener für uns Menschen total *hingegen*, um uns seine grosse Liebe zu zeigen. (Auf der rechten Seite weitererzählen...)

junger Hirte*, alter Hirte*, Hirtenmädchen*: Alle drei Figuren wieder ein wenig nach schräg rechts oben, in Richtung des 'Stalls', wandern lassen.

Hirten**: Alle drei Hirten-Figuren hintereinander erneut etwas nach rechts verschieben, bis sie links vor dem 'unsichtbaren, geschlossenen Stall' stehen, wo sie noch nichts sehen können!

22. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Der junge* und der alte Hirte* wanderten immer noch über die dunkel daliegenden Felder und hatten den hell leuchtenden Stern vor Augen, während das Hirtenmädchen* *fröhlich* mit seiner Ast-Puppe vor ihnen her hüpfte.

Nach einer Weile sahen sie von weitem ein paar wenige Lichter, dort, wo ungefähr die Häuser von Bethlehem liegen mussten. Aber der Stern stand nicht über dem Dorf, sondern über den Wiesen ausserhalb des Dorfes. Das kam dem jungen Hirten komisch vor.

'Der Engel hat doch gesagt, das göttliche Kind sei in Bethlehem geboren worden. Aber dort draussen befinden sich ja nur die Tierställe...'

'Dann wurde unser Retter eben in einem *Stall* von Bethlehem geboren,' erwiderte der alte Hirte im Weitergehen gelassen. 'Er soll ja auch in einer *Futterkrippe* liegen, hat der Engel doch gesagt - selbst wenn das für ein so königliches, göttliches Kind nun wirklich nicht gerade ein passender Ort ist, finde ich. Aber Gott weiss garantiert, wozu das gut sein soll. *Wir* müssen nur die Worte des Engels *befolgen*, dann sind wir bestimmt auf dem richtigen Weg und werden das Kind ganz sicher finden!'

Und zuversichtlich stapften die Hirten** weiter durch die dunkle Nacht, bis sie beim Näherkommen aus einem der Ställe am Berghang eine Lampe leuchten sahen...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wie auch *ihr* - wie die Hirten damals - als ganz gewöhnliche, einfache Menschen auch heutzutage noch *den Weg* zum Jesuskind, zur lebendigen Liebe von Gott, *finden* könnt. erinnert euch dazu einfach an all das, was der Engel Gabriel etwa zu Maria, zu Josef, aber auch zu den Hirten gesagt hat!

Anweisungen zum 23. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Habt auch ihr - wie die Hirten - in eurem ganz gewöhnlichen Leben *den Weg zur göttlichen Liebe*, zum heute unsichtbaren Jesuskind schon *gefunden*? Erzählt!

Wenn wir uns nämlich *nicht fürchten* - wie der Engel es sagte -, dann hören wir in unserem Herzen ganz genau, was der liebe Gott von uns will: '*Liebt einander und auch euch selbst, seid freundlich zueinander und hilfsbereit, dankbar und froh!*'

Das ist der Weg, auf dem ihr das göttliche Jesuskind garantiert findet, auch wenn es heutzutage unsichtbar ist. An den glücklich strahlenden Gesichtern der Menschen, die einander lieben, ist es auch heute noch stets gut erkennbar!

(Danach rechts weitererzählen...)

drei Weisen*: Die '3Könige' so weit nach links kleben, dass sie rechts *vor* den Häusern von Bethlehem zu stehen kommen, etwas unterhalb.

Gasthausbesitzerin*: Die Frau mit der Lampe (früher: Elisabeth) wieder aus dem Couvert nehmen und als Wirtin links vor die '3Könige' kleben, unterhalb der Häuser von Bethlehem.

drei Weisen**, Frau**: Die Frau mit der Lampe geht voraus (leider seitenverkehrt!), rechts von Maria hinkleben (noch ausserhalb des Stalls). Die '3Könige' folgen ihr, hintereinander hergehend, nach.

23. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

In der Nacht, als die Hirten über die Felder auf die Ställe von Bethlehem zu wanderten, kamen die drei Weisen* aus dem Morgenland mit ihren Elefanten, Kamelen, Pferden, Frauen und Dienern vor dem Städtchen Bethlehem an. Von Jerusalem aus waren sie weiter dem hellen Stern gefolgt und nun standen sie hier draussen und *wussten nicht, wohin*. Die Menschen traten staunend vor ihre Häuser hinaus und betrachteten neugierig die zum Teil fremdartigen Tiere und die farbigen Kleider der '3Könige' und ihres Gefolges. Diese erkundigten sich bei den Leuten, wo denn das Kind geboren worden sei, das später zum König der Juden ernannt werde. Doch niemand wusste etwas von einem solchen Kind.

Erst als die Gasthausbesitzerin* mit ihrer Lampe aus dem Haus kam und von der komischen Frage der Fremden hörte, ahnte sie, dass es sich bei den Gesuchten wohl um den Mann mit dem Esel und um die junge Frau handelte, die vor ein paar Stunden draussen in ihrem Stall einen kleinen Sohn zur Welt gebracht hatte. Sie drängte sich darum durch die aufgeregte Menschenmenge bis zum Gelehrten, zum Richter-Fürst und zum Hochland-König nach vorne und erklärte, sie wisse, wo das besondere Kind zu finden sei und *werde sie führen*.

Die drei Weisen** waren froh, dies zu hören, und folgten der Frau** im Lichtschein ihrer Lampe mit dem ganzen Tross aussen um das Städtchen herum, bis hinaus zu den Ställen am Berghang, die im Dunkeln dalagen...

Überlegt euch alle bis morgen Abend, wo und wann ihr bei euch in der Familie die *göttliche Liebe* schon echt gefunden habt, weil *durch euer liebevolles Verhalten* das Jesuskind bereits bei euch zu *wohnen* begonnen hat.

Seine glücklich machende Liebe ist nämlich garantiert *nicht* in teuren Geschenken zu finden, auch nicht in schönen Kleidern, viel Geld, ständigen Unterhaltungen, Sieger-Medaillen oder grossen Ansprüchen, sondern...

Anweisungen zum 24. Dezember:

(Den 1. Teil gleich *zu Beginn* erzählen oder vorlesen!)

Und - habt ihr schon Momente entdeckt, in der die *göttliche Liebe* in eurer Familie richtig erlebbar gewesen ist? Erzählt!

Wenn ihr *freundlich miteinander umgeht*, eine wunderbar friedliche Atmosphäre zwischen euch herrscht oder ihr fröhlich und tatkräftig zusammenarbeitet, dann *wohnt* im Grunde genommen *Jesus* voller Liebe unsichtbar bei euch.

(Danach auf der rechten Seite weitererzählen...)

junger Hirte*, Hirtenmädchen*, alter Hirte*, Kindlein*: *Die Abdeckung vom Jesuskind entfernen!* Dann die drei Hirten links von Josef und etwas unterhalb von ihm im Halbkreis aufstellen.

Hirten**, Hirtenmädchen**: Die beiden Hirten verneigen sich, wieder hinstellen, das Mädchen geht zur Krippe, dann zurück.

Hirten***, einfache Geschenke*: Der eine Hirte bringt Josef die Esswaren und das Fell, hinkleben, der andere bringt sein Lämmlein, dann die beiden zurückstellen und ankleben.

drei Weisen*: Die '3Könige' (einer trägt die Geschenke!) auf der rechten Seite von Maria und etwas unterhalb von ihr im Halbkreis hinkleben, alle verneigen sich kurz, wieder aufstellen und ankleben.

24. Dezember: Weihnachtsgeschichte (Fortsetzung)

Als die Hirten den Stall mit dem kleinen Licht erreicht hatten, trat der junge Hirte* vor und öffnete vorsichtig die hölzerne Türe, so dass das Hirtenmädchen* und der alte Hirte* mit ihm eintreten konnten. Und da lag wirklich ein kleines Kindlein* vor ihnen, in Windeln gewickelt, auf Stroh in einer Futterkrippe, und daneben standen seine junge Mutter und sein Vater.

Das war er nun, der kleine, göttliche König, von dem der Engel gesprochen hatte! Wie ein gewöhnliches Baby sah er aus, klein und ganz menschlich - und doch strahlte er seine Eltern und seine Besucher an, dass diesen ganz warm ums Herz wurde. Man spürte sofort, dass hier Gott mit seiner ganzen Liebe auf die Erde in diesen einfachen Stall gekommen war.

Die Hirten** waren so berührt von dem himmlischen Anblick, dass sie andächtig auf ihre Knie fielen und sich vor dem kleinen Kind und zukünftigen König aller Könige verneigten. Das Hirtenmädchen** aber ging voller Freude auf die Krippe zu und legte seine geliebte Astpuppe dem Jesuskind auf Kopfhöhe hin, damit es etwas zum Anschauen haben würde, so lange es noch nichts mit den Händchen halten konnte.

Maria bedankte sich herzlich für das wunderbare Spielzeug und Josef nahm nun auch noch erfreut die einfachen Geschenke* der erwachsenen Hirten*** entgegen: die Milch, den Honig, das Fell und das Lämmchen. Und das Jesuskind strahlte dabei übers ganze Gesicht, als wollte es sagen: 'Genau um *diese Liebe* geht es mir und meinem göttlichen Vater. Ihr habt den *grössten Schatz gefunden*, den es auf dieser Welt überhaupt zu finden gibt - und er wird euch ewig glücklich machen!'

In diesem Moment öffnete sich die alte Holztüre zum zweiten Mal und herein traten die drei Weisen* aus dem Morgenland, während ihr Gefolge von draussen hereinspähte. Auch diese drei klugen, reichen Männer, die so viele Wochen hinter dem hellen Stern hergereist waren, fielen beim Anblick der Krippe mit dem überirdisch strahlenden Kind ehrfürchtig auf ihre Knie und verneigten sich tief vor ihm. Sie spürten, dass dieses Neugeborene unendlich viel mehr zu *geben* vermochte als geistige Weisheit, Ansehen und äusseren Reichtum und dass...

Weitere Anweisungen zum 24. Dezember:

Gelehrter*, teure Geschenke*, König*, Fürst*: Die '3Könige' bringen ihre Geschenke zur Krippe, dort davor hinkleben. Danach die drei Figuren wieder zurückstellen, wie vorher!

Darum*:

Nun könnt ihr die grosse, wichtige Titel-Frage 'Warum feiern wir eigentlich Weihnachten' selber beantworten: Es geht um das grosse **Geschenk**, das der liebe Gott uns gemacht hat, indem er uns seinen göttlichen Sohn **Jesus** geschenkt hat, der uns aus der Leere der äusserlichen Dinge retten kann und uns mit seiner unendlich grossen, unsichtbaren Liebe gezeigt hat, wie auch wir lieben können, um dadurch für immer echt glücklich zu werden. *Das* wollte uns Gott schenken, weil er uns sooo von Herzen liebt, schon seit er uns alle erfunden hat!

Und weil eure Eltern, Grosseltern, Gotti und Göttis euch ebenfalls lieben und sich freuen, dass es euch gibt, schenken sie euch auch etwas zu Weihnachten - und ihr ihnen vielleicht auch! Das sind aber eigentlich alles nur kleine, äusserliche *Zeichen* für die viel wichtigere, *herrliche, wärmende, strahlende, froh machende Liebe*, die Jesus uns auf die Erde mitgebracht hat!

...schon nur sein liebevolles Lächeln sie bis tief in ihr Herz hinein für immer unfassbar glücklich machen konnte.

Das war es gewesen, was alle drei in ihrem Leben unaufhörlich gesucht und so viele Jahre lang schmerzlich vermisst hatten! Hier lag das wahre Glück der ganzen Welt lebendig vor ihnen auf ein bisschen Stroh in einer alten, hölzernen Futterkrippe und strahlte sie an, so dass nichts anderes mehr wichtig war als diese wärmende Liebe, die sie umgab wie eine unsichtbare Decke, die man nie mehr ablegen möchte.

Erst nach einer Weile kam es dem Gelehrten* in den Sinn, dass sie dem göttlichen Königskind ja teure Geschenke* mitgebracht hatten. Eilig stellte er den Topf mit der wertvollen Myrrhe-Salbe vor die Krippe hin und schon taten es ihm der König* und der Fürst* gleich, indem sie das Kästchen voller Gold und das Weihrauchgefäß daneben legten. Jetzt kamen ihnen ihre teuren Geschenke angesichts dieses göttlichen Kindes aber geradezu nichtssagend vor, doch Maria und Josef dankten auch ihnen von Herzen. Sie ahnten nämlich, dass diese Geschenke auf die Zukunft ihres besonderen Kindes hinwiesen - das Gold auf sein himmlisches Königsein, der Weihrauch auf seine Göttlichkeit und die Myrrhe-Salbe auf seine Heilungs-Wundertätigkeit, aber vielleicht auch auf einen frühen Tod...

Doch darüber mussten sich Maria und Josef keine Gedanken machen, denn dies alles lag ja in Gottes Hand! Sie hatten nur die Aufgabe bekommen, ihr göttlich-menschliches Jesuskind in Liebe beim Aufwachsen zu begleiten, damit es seine eigene rettende Liebes-Aufgabe für die ganze Menschheit würde erfüllen können. Sie freuten sich als Eltern jedoch zutiefst, dass diese einfachen Hirten und die fremden Weisen schon jetzt erkannt hatten, welch *riesiges Geschenk* Gott der Welt mit diesem kleinen Kind machen wollte.

Und *wir* wissen unterdessen sogar, wie *unvorstellbar viel Liebe* sich *durch Jesus* über die ganze Erde ausgebreitet hat, so dass der Himmel, das wunderbare Königreich Gottes, seither sogar unter den ganz gewöhnlichen Menschen zu spüren ist, überall und bis heute - und natürlich auch bis hinein in eure eigene weihnächtliche Stube! **Darum* feiern wir freudig, hilfsbereit, dankbar, friedlich und liebevoll miteinander Weihnachten!**

Anweisungen zum 6. Januar ('Dreikönigstag'):
(letzter Tag der christlichen Weihnachtszeit)

Hirten*, '3Könige'*: (Zuerst die Frau mit der Lampe entfernen und im Couvert versorgen = ist nach Hause gegangen!)

Dann verneigen sich die Hirten (drei Fensterbildchen) vor der Krippe und wandern (leider seitenverkehrt) nach schräg links zu den anderen Hirten am Feuer zurück, links davon wieder ankleben. Dann verneigen sich die '3Könige' vor der Krippe und gehen (seitenverkehrt) *in einem Bogen um Jerusalem herum*, danach schräg rechts hinunter zum rechten Fensterrahmen, wo sie herkamen. Dort in ihre 'Länder' verteilt hinkleben.

Josef*, Engel*: Josef und Maria 'im Stall' zum Schlafen hinlegen, den Engel hervorholen und über Josef hinkleben. Nach dem Traum den Engel wieder im Couvert versorgen.

Josef**, Familie*, Esel*: Josef weckt Maria (aufstellen), holt den Esel und stellt ihn vor die Krippe. Maria setzt sich darauf (eher hinten) und Josef legt das Jesuskind vor sie (Krippenunterteil hinter den Eselsbauch kleben). Die Geschenke der Hirten und Könige unsichtbar mitnehmen, d.h. sie ebenfalls hinter den Esel kleben. Danach wandert Josef mit dem gepackten Esel weit *hinunter* zum Fensterrand, dort alle Figuren gruppiert hinkleben.

Bethlehem*: nur darauf zeigen!

6. Januar: Weihnachtsgeschichte (Schluss + Ausblick)

Nachdem die Hirten* und die '3Könige'* sich von Maria und Josef verabschiedet und sich noch ein letztes Mal andächtig vor dem lächelnden, himmlischen Jesuskind in der Krippe verneigt hatten, verliessen sie den ärmlichen und doch so (liebe-)reich machenden Stall und zogen überglücklich heimwärts - die Hirten aufs Feld zu ihren Schafen und die Weisen reisten mit ihrem ganzen Gefolge in ihre jeweiligen Länder zurück.

Die '3Könige' machten jedoch zuerst noch einen Umweg um Jerusalem, da ein Engel sie zuvor im Traum gewarnt hatte, König Herodes habe die Absicht, das Jesuskind töten zu lassen, damit es ihn niemals vom Thron stossen und selber König werden könne.

Er hatte halt nicht begriffen, dass Jesus ja von Gott kam und sein Königreich gar nicht ein irdisches Reich war, sondern dass es sich dabei vielmehr um ein unsichtbares, göttliches Reich aus lauter Liebe handelte. Aber wenn man *Angst* um sich und seine Stellung hat wie König Herodes, dann hört man eben *nicht* auf die liebevolle Stimme von Gott im eigenen Herzen, sondern tut in Panik und Abwehr oft etwas Falsches, Liebloses, Böses - oder will die Wahn-'Feinde' sogar ermorden!

Auch zu Josef* kam im Traum ein Engel*. Dieser befahl ihm: 'Steh auf, nimm Jesus und Maria und fliehe mit ihnen nach Ägypten, denn König Herodes will das Kind töten lassen!' Josef** gehorchte sofort und brach mitten in dieser Nacht mit seiner kleinen Familie* und dem Esel* auf, um den kleinen Jesus im weit entfernten Ägypten zu verstecken.

Als König Herodes nach einer Weile merkte, dass die drei Weisen aus dem Morgenland ihn hintergangen hatten, wurde er sehr zornig. Vor lauter Wut befahl er, alle erstgeborenen, kleinen Knaben in der Umgebung von Bethlehem* zu töten, damit ganz sicher auch dieses kleine, gefährliche, jetzt schon beliebte Königskind unter ihnen sein und sterben würde. Und Herodes zog das sicher auch durch, denn er hatte zuvor sogar schon einige seiner eigenen Kinder (von früheren Ehefrauen) töten lassen, weil er sich von ihnen bedroht gefühlt hatte.

Aber das Jesuskind war ausserhalb des Machtbereichs von...

Weitere Anweisungen zum 6. Januar ('Dreikönigstag'):
(letzter Tag der christlichen Weihnachtszeit)

Engel*, Josef*: Josef und Maria in Ägypten erneut zum Schlafen legen, daraufhin den Engel schräg über Josef kleben. Danach den Engel wieder im Couvert versorgen.

Josef**, Maria*, Jesus*, Esel*, Nazareth*: Josef lädt die Krippe wieder so verdeckt hinter den Esel, dass nur das Jesuskind sichtbar auf dem Esel liegt (wäre ja jetzt eigentlich schon grösser!) und packt die zwei Geschenke-Kleber halb sichtbar als Gepäck dazu. Noch den vorherigen Bethlehem-Dorf-Kleber wegnehmen und ganz links am Fensterrahmen wieder als *Nazareth* aufkleben. Bis dorthin wandern Josef und Maria immer zu Fuss vor dem Esel her.

...*: Nun da die Weihnachtsgeschichte mit den Fensterbildern zu Ende ist, ist es euch freigestellt, das Schlussbild noch bis morgen oder länger am Fenster kleben zu lassen. Danach werden alle Klebebildchen einzeln abgenommen, auf die Folie zurückgeklebt und im Couvert versorgt - für nächstes Jahr vielleicht.

Auch der ausgedruckte Vorwort-Brief für die Eltern samt Erzähl-Adventskalender in Buchform oder aber ein Zettel mit den Homepage-Angaben** können in diesem grossen Couvert bis zum nächsten Gebrauch aufbewahrt werden (ev. nächstes Mal eine andere Version wählen - siehe unten -, zum Beispiel die vereinfachte oder erstmals mit den Goldherzchen usw.).

Zuvor jedoch nun noch auf der rechten Seite den Schluss mit dem Ausblick auf Ostern erzählen oder vorlesen...

**www.natürlich-begleiten mit ü, Texte, Teil 3, 'Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?', Version 1+3 (Tablet) / 2+4 (Drucken)

...Herodes in Sicherheit und wuchs in Ägypten zu einem gesunden, kleinen Jungen heran.

Nach etwa zwei Jahren erschien der Engel* dem Josef* erneut im Traum und sagte zu ihm, dass König Herodes gestorben sei und er darum mit Maria und Jesus gefahrlos wieder heimreisen könne. Also machte sich Josef** auf und kehrte mit Maria*, Jesus* und dem Esel* zurück nach Nazareth* in Palästina.

Dort lebte Jesus danach viele Jahre lang als gewöhnlicher Schreinersohn - später auch mit mehreren Geschwistern. Als Erstgeborener wurde er im Tempel von Jerusalem wie üblich Gott geweiht und durfte lesen und schreiben lernen.

Als Maria und Josef ihn als 12-Jährigen zum ersten Mal ans grosse Pessachfest (Erinnerung an den Auszug aus Ägypten) nach Jerusalem mitnahmen, merkten sie auf der Heimreise erst nach einer Weile, dass ihr Sohn ja gar nicht unter den vielen Pilgern war. Sie gingen zurück und suchten ihn lange, bis sie Jesus endlich im riesigen Tempel fanden, wo er mit den Priestern über Gott und die heiligen Schriften sprach wie ein Erwachsener - aber noch wusste hier keiner, dass er Gottes Sohn war.

Maria und Josef beklagten sich bei Jesus über sein Verschwinden und weil sie sich grosse Sorgen um ihn gemacht hatten. Doch Jesus erwiderte nur gelassen: 'Ihr wisst doch, dass ich im Haus meines Vaters sein muss...' Da Gott sein richtiger Vater war, nicht Josef, war eben der Tempel das 'Haus' seines echten Vaters. Aber das wollte er zu diesem Zeitpunkt noch niemandem genauer erklären, sondern ging brav wieder mit Maria und Josef heim nach Nazareth...*

Schluss: Und wie die Lebensgeschichte von Jesus weiterging, bis hin zu seinem Tod und seiner Auferstehung, das können euch eure Eltern irgendwann anhand eurer farbigen Bilderbibel erzählen. So erfahrt ihr, warum wir nach dem winterlichen Weihnachtsfest auch noch jedes Jahr im Frühling *Ostern* feiern. Am Ende dieses Erzähl-Adventskalenders wisst ihr jedenfalls, dass Gott und das Jesuskind jeden Einzelnen von uns aus tiefstem Herzen *lie*bhaben! Und das macht uns sooo glücklich, dass es uns leicht fällt, auch *lie*bevoll miteinander umzugehen!

... übrigens:

Bei diesem Erzähl-Adventskalender handelt es sich *nicht* um ein lautes Unterhaltungs-, Animations- oder Spielprogramm für Kinder, sondern vielmehr um eine **Meditationsanleitung für die ganze Familie**, um miteinander in besinnlicher Atmosphäre über ein existentiell wichtiges Lebensthema nachzudenken, nämlich über das 'Geliebtwerden' und das 'Lieben'.

Im gewöhnlichen Alltag steht ja meistens die sichtbare, greifbare Lebensrealität im Vordergrund, wie etwa Arbeit, Schule, Kita, Termine, Nahrung, Wohnung, Kleider, Kollegen, Geld, persönliche Dinge, Freunde, Vergnügen usw. Aber diese Äusserlichkeiten allein machen uns noch nicht glücklich und zufrieden, selbst wenn wir von alldem viel und nur das Beste haben.

Es sind die *guten zwischenmenschlichen Beziehungen*, die uns seelisch wirklich reich machen! Und um solche aufbauen und ein ganzes Leben erhalten zu können, ist es nötig, dass jeder Beteiligte, ob Kind oder Erwachsener, nicht nur für sich schaut, sondern auch immer wieder echtes Interesse am Wohlergehen der anderen hat und sich etwa einfühlsam, rücksichtsvoll, freundlich, ehrlich, hilfsbereit, zum Guten entschlossen und auch dankbar zeigt.

Diese *Verhaltensweisen* kann man zusammenfassend als 'Liebe' bezeichnen. Also nur wenn wir einander innerhalb der Familie in diesem Sinn immer wieder **lieben**, kann es *jedem von uns* jederzeit möglichst gut gehen. Und genau dann fühlen wir uns - unabhängig von Äusserlichkeiten - auf geheimnisvolle, unsichtbare Art reich beschenkt, glücklich und zufrieden!

Um *diesen* inneren 'Reichtum durch Liebe' geht es auch schon seit jeher an Weihnachten - wie ihr bald sehen werdet oder nun gerade erfahren habt. **Freut euch also und fürchtet euch nicht**, denn euch wird heute und jeden Tag eures Lebens der Heilende geboren, *wenn ihr einander liebt* - derjenige nämlich, der uns **für immer glücklich** machen kann!